

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
28 (1914)**

55 (6.3.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-576483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-576483)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Küsslingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstrafse Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlaggehaltene Zeitspaltzahl oder deren Raum für die Inserenten in Küsslingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündlich. Reflektanz 50 Pf.

28. Jahrgang.

Küsslingen, Freitag den 6. März 1914.

Nr. 55.

Vom Tage.

Nachdem gestern der Reichstag den Bau einer Offiziersspeiseanstalt in Kiel abgelehnt und den Ausbau der Bahnstraße Straßburg-Basel beschlossen hatte, beriet er den Postetat weiter.

Die Prüfungskommission des Reichstages hat das Mandat des konservativen Abgeordneten Giesch (Siedol-Osternburg) wegen durch Amtsratgeber verübte Wahlbeeinflussung für ungültig erklärt.

Die Jute-Spinnerei in Bremen, die außerordentlich niedrige Löhne zahlt, verteilt für das vergangene Geschäftsjahr 30 Prozent Dividende.

Nach einer Meldung aus Bittich ist der Leutnant v. Forstner wegen Soldatenmißhandlungen zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt worden.

Arbeiter! Arbeiterfrauen!

Durch lange und opfermutige Kämpfe hat sich ein großer Teil der deutschen Arbeiterklasse aus den Elends-tiefen, in die der Kapitalismus das Volk hinabtrieb, ein wenig zu erheben vermocht. Die Arbeiterklasse hat sich ihre großen politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen geschaffen. Sie ist dabei, ihren kulturellen Einfluß auf allen Gebieten des Lebens mehr und mehr zur Geltung zu bringen. Aber gerade dieses Vordringen der Arbeiterklasse erfüllt die Herrschenden mit Wut und Furcht. Die Reaktion — die Junker und Großkapitalisten und deren Diener, die Regierung — macht alle Kräfte mobil, um das Vordringen der Arbeiterklasse aufzuhalten. Die Reaktion will die auf der Ausbeutung beruhende kapitalistische Wirtschaftsweise erhalten und befestigen.

Der Reichtum der besitzenden Klassen schwülst riesenhaft an. Der anlässlich der Wehrreue erlassene Generalpardon für die Steuerbetrüger hat enthüllt, wie gewaltig das nationale Vermögen angewachsen ist. Aber in den Tiefen der Gesellschaft verbreitet die Arbeitslosigkeit Not

und Hunger. Tausende und aber Tausende, die den Reichtum geschaffen haben, müssen das Notwendigste entbehren. Sie müssen nicht entbehren, weil zu wenig Lebensmittel da sind, sondern weil sich ihre Ausbeuter diese Güter im Ueberfluß angeeignet haben. Und in solcher Notstandszeit gehen die Volksfeinde obendrein darauf aus, die Grundrechte der Arbeiter durch offene oder versteckte Ausnahmegesetze zu menschen und verbrecherische Streikbrecheragenten gegen die Arbeiterhaft zu heben.

Arbeiter! Arbeiterfrauen! Denkt an die streikbrechenden Loischläger! Denkt an die Eingekerkerten, an den Mörder Keiling! Denkt an die Mutter mit ihrem Säugling im Gefängnis! Denkt an die zahllosen Verfolgungen und schweren Verstrafungen eurer Klassengenossen!

Seht, Arbeiter und Arbeiterfrauen, wie die Reaktion in wildem Hah gegen euch aufschäumt! Haltet die Augen offen! Raßt euch auf zum Kampfe gegen die Volksfeinde, die nur darauf lauern, wie sie euch noch mehr vergewaltigen und entrechten können.

Arbeiter! Arbeiterfrauen! Glaubt nicht, ihr seid machtlos! Eure Kraft ruht in eurer Zahl, in eurer Erkenntnis, in eurem Willen zur Tat!

Die Zeiten sind bitter ernst. Es gilt mit allen Kräften zu rüsten. Wie aber rüstet ihr am besten? Durch Werbung neuer Mitkämpfer, neuer Mitglieder, neuer Abonnenten für die Parteipresse. Noch immer sind viele Angehörige des arbeitenden Volkes nicht organisierte Klassenkämpfer, noch immer sind viele Abonnenten jener kapitalistischen Presse, die den Volksfeinden dienlich ist.

Es ist Ehrensache jedes denkenden Arbeiters, jeder denkenden Arbeiterfrau, sich solibarisch in die Reihen ihrer erwarteten Klassengenossen zu stellen. Wer zu uns gehört, der hat die Pflicht, an dem Ausbau und dem Erstarken unserer Organisation und unserer Presse mitzuarbeiten, deren ganzer Daseinszweck es ist: das Volk aus Nacht zum Licht, aus Knechtschaft zur Freiheit zu führen!

Und auch in der roten Woche sei die Parole: Unermüdbare Arbeit für den Sozialismus, dem Erlöser der Menschheit!

Politische Rundschau.

Küsslingen, 5. März.

Die Wucherpolitik im preussischen Dreiklassenparlament. Die Beratung des nationalliberalen Antrages auf Gewährung eines höheren Zollsatzes nahm den größten Teil der Mittwochssitzung im preussischen Abgeordnetenhause in Anspruch. Der Handelsminister Dr. Sydow gab namens der Staatsregierung eine Erklärung ab, in der er ausführt, daß die jetzige Wirtschaftspolitik sich glänzend bewährt, auch den Interessen der Verbraucher in keiner Weise geschadet habe, so daß zu einem Wabau kein Anlaß vorliege, ebenso wenig aber auch zu einer Verstärkung. Da Deutschland an stabilen Verhältnissen ein Interesse habe, werde es die Handelsverträge nicht kündigen, es sei jedoch für den Fall, daß das Ausland kündige, durch ausreichende Vorarbeiten gerüstet. Der Minister schloß mit einigen Worten, in denen er den Zusammenschluß aller schaffenden Stände auf dem Boden der jetzigen Wirtschaftspolitik forderte und unter letztem Beifall der Mehrheit erklärte, daß er gegen den nationalliberalen Schutzantrag nichts einzuwenden habe. Aus dieser Erklärung geht hervor, daß die Regierung völlig auf Seiten des Zollwüchters steht, und daß es durchaus nicht nötig ist, ihr, wie der Antragsteller im Schlußwort ausführt, noch besonders den Rücken zu stärken. Die übergroße Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen und das Zentrum stehen geschlossen hinter dem Antrage, während die Fortschrittler durch den Abg. Bachmide und die Sozialdemokraten durch den Genossen Leinert ihrer gegen-tätigen Ansicht Ausdruck verleihen ließen. Wenn die Antragsteller mit Empörung betonten, daß die großen Parteien des Hauses hinter dem Antrage stehen, so vergaßen sie dabei, daß die großen Parteien des Hauses nicht identisch sind mit den großen Parteien im Lande. Die Mehrheit des Volkes will vielmehr, daß der Wucherpolitik sobald als möglich ein Ende gemacht wird.

Besondere Beachtung verdient die Rede uneres Genossen Leinert, der sich bemühte, den Zusammenhang zwischen den Bestrebungen der Zollwüchters und den Bestrebungen der Zuchthausfreunde nachzuweisen. Zu einer Abmilderung über den Antrag kam es noch nicht; dieselbe soll erst nach Erledigung der Generaldebatte zum Handelsset erfolgen.

Die Generaldebatte selbst wurde durch eine Rede des konservativen Abg. G a m m e r eingeleitet, der sich über alle möglichen Fragen verbreitete und im wesentlichen die Aufnahme des Kampfes gegen die übermächtigen Elftigritätsgesellschaften verlangte.

Parteigenossinnen! Agitiert für den am Sonntag stattfindenden Frauentag!

Jede Arbeiterfrau besuche die Versammlungen!

In Küsslingen findet die Versammlung bereits am Sonnabend abend statt.

Fenilleton.

Was ist Ruhm?

Roman von Max Kreher.

46) Nachdruck verboten.

„Das weiß ich, das weiß ich, daß Ihr Freund nicht mehr hier ist, ja eh,“ meckerte Mensdahl los und sah sich nach einem reinlichen Zylinder um, wo er den glänzenden Zylinderhut gefahrlos hinstellen könne. „Seien Sie doch nicht gleich so grob, mein Lieber, ich will nichts umsonst von Ihnen haben. Herr Lorenzen war immer zuvorkommender, ja eh. Wenn er auch vielleicht den Fein nicht gemacht hat. Die Sache ist raus, die Sache ist raus! Und das hat mich sehr aufgeregt, ja. . . . Ich war außer mir. Ja eh, bin es noch, denn wie ich dem Professor schon erzählte. . . . Ich hänge nun mal an diesem Nymphenmann, der meine stille Passion ist.“

„Gut auch Linien, Baron, großartige Linien,“ warf Thormeyer mit seiner tiefen Stimme ein und ersahnte mit einem langen Blick das ganze Innere der Werkstatt. „Eine gute Plastik muß eine gute Silhouette geben. Es es nicht so, Herr Kempan? Das vergessen die modernen Porzellan-

helden, da gibt's überall Spizen und Ecken, aber keine Rundung mehr. Die Plastik verlangt Ruhe, sojungen behagliche Ruhe, sie muß von allen Seiten schon wirken, sie gehört immer ins Erdgeschöß, nicht aber auf den Turm, wie die neuen Architekturmängel uns glauben machen wollen. Alles will jetzt Robin sein, achmt ihm auch nach und haut darauf los in den Marmor, daß die besten Stücke wegfliegen.“

„Sehr gut, sehr gut, Professor,“ unterbrach ihn Mensdahl lachend. „Man sieht immer nur die halben Menschen. Wunderliche Meute, diese Hebermodernern, ja eh.“

„Das ist es eben, Baron,“ schnauzte Thormeyer weiter. „Die andere Hälfte kriegen sie nicht fertig; machen sich die Sache bequem und lassen sie einfach im Wack stecken. Geht dann naturalistisches Volkrelief, ich nenne es Anschwachs der Unnatur, Anorektum der Kunst, das die Aeste nicht mehr auszuwachen läßt. Etwas für Einäugige, oder für Leute, die um die Ecke schießen.“

„Brillant, ganz brilliant, werde ich mir merken,“ ließ Mensdahl seine helle Stimme wieder erklingen und zog sich die tadellosen Glaces ab, die er in die Dessignung des Zylinders warf. „Noch immer frisch gebräunt, hatte er es in letzter Zeit nötig befunden, seinen Schmirbelt schwarz auszuwischen, während er dem wohlfrisiertem Kopfhaar die natürliche, schon stark ins Graue gehende Farbe gelassen

hatte. In seinem langen Pariser Taillepaletot, die zartgrauen Gamaschen über die Lackstiefel gezogen, schloß er sich augenblicklich in der Halle des high-life-Menschen, dem noch die Kunstreihe in den Gliedern steckte, bevor er den Großstädter wieder abstreifte, um zu Hause sein Dasein zwischen Sammler und Großgrundbesitzer zu teilen. Er war in Paris gewesen, hatte dort inmitten von Kunst- und Lebensgenuß das Geld unter die Leute gebracht, und war dann in München mit Thormeyer zusammengetroffen, was sie bald, ankündigend an die Abende bei Heike, zu einem fast täglichen Verkehr führte.

„Man muß aber den Menschen von allen Seiten sehen, um ihn ganz kennen zu lernen,“ fuhr der Maler fort, „sonst bleibt das Interesse für ihn stecken. Individuen ohne Konturen sind mir immer gräßlich gewesen, wie im Leben, so in der Kunst. Der Mensch wird in die Natur gefügt, diese bleibt stehn, er aber geht und bewegt sich als der König und Herrscher. Das ganze Dasein bis zu seiner Entwicklung besteht in einer aufsteigenden Pizacklinie, die mit göttlichen Treppenstufen zu vergleichen ist. Ganz oben stehn wir jetzt. So wie man den Heiligenstein ohne Kontur sich nicht denken kann, so gibt es nichts Vollendetes ohne die schöne Linie. Es es nicht so? Das soll nun alles verjüngt werden, zu einem großen Schmirbelhaus, in dem die Augen sich erst zurechtfinden müssen. Wenn unser Blick getrübt wird, so



Zu meinem am Freitag, Sonnabend und Sonntag stattfindenden Zweiten großen Bockbier-Rummel

lade alle, die Freunde eines gesunden Humors und guten Tropfens sind, höflichst ein.

Hans hat Sauerkraut, Mockturtle usw., mit sämtl. Fettigkeiten verbunden, vorrätig, so dass auch der Hunger hier sein Ende findet.

Hermann Krimmling

Ecke Börsen- und Schillerstr.



Jever.

Sonnabend den 4. März, abends 8.30 Uhr
im Gasthof zur Traube:

Komb. Partei- u. Gewerkschafts-Verammlung

Referent: Genosse **Oppermann** aus Bremen.
um recht zahlreichen Besuch bitten **Die Vorstände.**

Bildungsausschuss Rüstingen

Dienstag den 10., Mittwoch den 11., Montag den 16. und am Dienstag den 17. März 1914
in Sadewassers Tivoli

Naturwissenschaftl. Vortrags-Kursus

mit Lichtbildern.

Thema: Geschichte des Entwicklungsgedankens in der Naturwissenschaft.

Redner: Genosse Engelbert Graf aus Berlin.

Anfang präzise 8 Uhr abends.

Eintrittspreis für alle vier Vorträge 50 Pf. Karten für alle vier Abende sind bei den bekannten Stellen zu haben. Um regen Besuch bittet

Der Bildungsausschuss.

Oldenburg. Oldenburg.

Deffentliche politische

Frauen-Verammlung

Sonntag den 8. März, abends 8 Uhr
im „Gewerkschaftshause“, Kurwickstraße 2.

Tagesordnung:

Die Frau und der Sozialismus.

Referentin: Frau **Ratschke** aus Berlin.

Freie Diskussion.

Frauen und Mädchen! Beteiligt euch zahlreich an der Verammlung!

Der Einberufer:

S. Seimann, Oldenburg, Westbrint.

Goethe-Bund Delmenhorst.

Montag den 9. März 1914, abends 8.30 Uhr
in Sudmanns Hotel:

Goethes Faust

auf der deutschen Bühne des 19. Jahrhunderts

Vortrag mit ca. 70 Lichtbildern

von Dr. **E. Ulbrich**, Dramaturg des Grossherzogl. Hoftheaters in Oldenburg.

Eintrittskarten zu 40 Pf., je eine, nur gegen Abgabe eines Abschnittes 17 der Mitgliedskarte, sonst 75 Pf.

Wochen-Spielplan des Stadttheaters:

Mittwoch den 4. März, abends 8 Uhr: Zweite Aufführung des neuen Schülers **Wie einht im Mai**. Benefizier Operettenposse in 4 Akten von Bernauer und Schaner. Musik von Collo und Weilschneider.

Donnerstag den 5. März, abends 8 Uhr: Zum 3. Male! Abonnement II: **Wie einht im Mai**.

Freitag den 6. März, abends 8 Uhr: Zum 2. Vronige Feiert, einmalige Aufführung v. **Goemanns Töchter**. Volksstück in 4 Akten von Adolf Pirronge.

Sonnabend den 7. März, abends 8 1/2 Uhr: Volks-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: **Alt-Heidelberg**. Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Hörster.

Lehnlisten liefert Paul Hug & Co.

Gesangverein Fronsinn.

(Frauen- und Männerchor.)
Am Freitag den 6. März
abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinschaftl. Gesangstunde

Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. **Der Vorstand.**

Diskussionsklub für Sande und Umgeg.

Sonnabend den 7. März
abends 8 1/2 Uhr:
Verammlung
im Vereinslokale.
Um zahlreichen und pünktlichen
Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Freitag, Sonnabend, Sonntag:

Extrapreise für Konserven

Bekannt beste Qualitäten!

Junge Erbsen Gemüse, mittelfein
fein, extrafein, 2-Pfd.-D. 95 75 55 45 **35** Pf.

Erbsen mit Karotten 2-Pfd.-Dose . . . 90, 65 und 45 Pf.	Wachsbohnen 2-Pfd.-Dose 45, 38 Pf.
Leipziger Allerlei 2-Pfd.-Dose . . . 90, 65 und 50 Pf.	Perlbohnen , 2-Pfd.-Dose . 45, 38 Pf.
Karotten, gewürf. , 2-Pfd.-Dose 30 Pf.	Grosse Bohnen , 2-Pfd.-Dose 55 Pf.
Haricots verts . . 2-Pfd.-Dose 85 Pf.	Spinat , 2-Pfd.-Dose 38 Pf.

Brech- und Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 28 Pf.	Grün-, Weiß- und Wirsingkohl 2-Pfd.-Dose 28 Pf.
---	---

Sellerie , in Scheib. 2-Pfd.-Dose 55 Pf.	Steinpilze 2-Pfd.-Dose 115, 1-Pfd.-Dose 60 Pf.
Kohlrabi , Scheib. 2-Pfd.-Dose 30 Pf.	

Brechspargel m. Köpfen	1-Pfd.-Dose 85, 75, 60, 55, 50 ⚡
	2-Pfd.-Dose 165, 140, 115, 100, 90 ⚡

Stangen-Spargel	1-Pfd.-Dose 125, 120, 105, 95, 85, 70, 58 ⚡
	2-Pfd.-Dose 240, 230, 205, 180, 160, 130, 105 ⚡

Pflaumen , 2-Pfd.-Dosen . . . 38 Pf.	Kronsbeeren , 2-Pfd.-Dosen 75 Pf.
Pflaumen, oh. Stein , 2-Pfd.-Dosen 50 Pf.	Heidelbeeren , 2-Pfd.-Dosen 65 Pf.
Birnen , weiss, rot, 2-Pfd.-Dosen 60 Pf.	Reineclauden 2-Pfd.-Dosen 80 Pf.
Kirschen , 2-Pfd.-Dosen . . . 65 Pf.	Melange 2-Pfd.-Dosen 95 Pf.
Stachelbeeren , 2-Pfd.-Dosen 55 Pf.	Erdbeeren 2-Pfd.-Dosen 95 Pf.
Mirabellen , 2-Pfd.-Dosen . . 75 Pf.	Aprikosen 2-Pfd.-Dosen 110 Pf.

Dosenöffner 10 und 35 Pf.

J. Margoniner & Co.

Marktstrasse. Gökerstrasse.

10000 Rollen vorjährige Tapeten und Tapeten-Reste

sollen in der Zeit vom 1. bis 15. März bedeutend unter Preis verkauft werden.

Tapeten-Haus Wilhelmshaven J. Nottelmann

En gros. Marktstrasse 55. En detail.

Deutscher

Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven-Rüstingen.
Sonnabend den 7. März er.,
abends 8 1/2 Uhr.

Verammlung der Mechaniker-Werkstatt

Helfort IV
im Edelweiß, Börsenstraße.
Tagesordnung:
Fortsetzung des Sachvortrages.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Die Ortsverwaltung.

Deutscher

Banarbeiter-Verband
Zweigeverein
Wilhelmshaven-Rüstingen.

Wchtung! Kollegen!
Am Freitag den 6. März er.,
abends 8 1/2 Uhr:

Anjherodentliche Baudelegierten- Sizung

in Sadewassers „Tivoli“.
Wir erwarten bestimmt, daß
jede Banstelle vertreten ist.
Der Vorstand.

Bürgerverein Bant.

Sonnabend den 7. März er.,
abends 8 1/2 Uhr

Verammlung

im Vereinslokal Odeon.
Tagesordnung:
1. Hebung und Aufnahmen.
2. Zentralanlagen betr.
3. Kommuneangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht, daß sämtliche Mitglieder in dieser Verammlung erscheinen.

Der Vorstand.

Sterbetaffe des Bürgervereins Heppens (westlicher Teil)

Freitag den 6. März 1914,
abends 8 1/2 Uhr

General-Verammlung

in Sadewassers Tivoli.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Abrechnung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Am Mittwoch den 4. März,
nachmittags 2.30 Uhr, ver-
scheid nach qualvollem Leben
unser innigstgeliebte Tochter
und Schwester

Martha

im 9. Lebensjahre. Dieses
zeigen mit der Bitte um stille
Teilnahme allen Verwandten
und Bekannten tiefbetäubten
Herzens an
Die trauernden Eltern
**Gans Helm nebst Frau
und Kindern.**
Rüstingen, 4. März 1914.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, 7. März, nach-
mittags 2.30 Uhr, von der
Friedhofgasse 68 aus auf dem
Friedhofe zu Oldenburg statt.

Dankfagung.

Für die uns in so reichlichem
Maße bewiesene liebevolle Teil-
nahme bei unserem schweren Ver-
luste, sowie allen, die den Satz
der Bestorbene so reich mit
Kränzen schmückten, insbesondere
auch allen denjenigen, die uns so
hilfreich zur Seite standen, fügen
wir unsern innigsten Dank.
Sander-Altendorf, 5. März 1914.
Geh. Volkers und Frau.

Norddeutsches Volksblatt

Reichstag.

227. Sitzung. Mittwoch, den 4. März, nachmittags 1 Uhr.
Am Bundesratsstische: Kraetzle, v. Falkenhahn.
Zunächst wird gemäß den Anträgen der Geschäftsordnungs-Kommission die Genehmigung zur Einleitung von Privatklagen gegen den Abge. v. Wulff (Antif.) und Wod (Soz.) nicht erteilt. Es folgt die Zweifelpf-Interpellation des Zentrums.
Staatsminister v. Falkenhahn erklärt, daß die Interpellation im Laufe der nächsten Woche beantwortet werden wird.
Hierauf werden die zurückgestellten Bestimmungen aus dem Ministerialrat und dem Etat der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen erledigt.
Die Offiziers-Pensionsanfrage in Kiel wird dem Antrage der Budgetkommission gemäß gegen die Stimmen der Rechten und der National-Liberalen abgelehnt.
In Bezug auf die Strecke Straßburg-Basel wird nach dem Antrag der Budgetkommission der vierjährige Ausbau beschloffen.
Hierauf wird die zweite Lesung des

Postetats

Fortgesetzt.
Abg. Dieck (Z.): Am Reichstag mit der Schweiz sollte das 10-Mark-Porto eingeführt werden. — Die postlagernden Sendungen bezömen im allgemeinen die Aufhebung oder Fortsetzung un-
lauterer Beziehungen. Zu welchem Resultat haben die Verhandlungen darüber bisher geführt? Zum mindesten müssen solche Sendungen die volle Adresse des Absenders enthalten. Das Postrecht muß den Beamten im vollen Umfange gewahrt bleiben, allerdings wäre es gut, wenn die Postämter erst den Zustimmungsbescheid, ehe sie an den Reichstag gelangen. Voraus-
setzung ist dabei natürlich, daß die Verwaltung die Postämter nicht jahrelang unbeantwortet liegen läßt.
Staatssekretär Kraetzle: In der Sache der postlagernden Sendungen können noch Ermittlungen.
Abg. Jäger (natl.): Im Interesse der Arbeiter habe ich fast die gleichen Beschwerden und Wünsche vorzutragen, wie im letzten und vorletzten Jahre. (Glocke) heißt bei den Sozialdemokraten. Die Streikverordnungen verlangen Unterkunftsplätze, einen ein-
heitlichen Lohn und bei auswärtiger Beschäftigung eine Zulage, wie das bei allen anderen Verwaltungen üblich ist. Die Nicht-
anerkennung der Arbeitervereine der Telegraphenarbeiter auf das Besoldungsdiplom bedeutet für diese eine große Härte; sie haben dadurch stets um drei Jahre hinterher, bis sie gleichen Zeit-
einsetzen sind, zurück. Die Festigung der Arbeitervereine sollte erweitert werden. Arbeitervereinsmitgliedern, die sich be-
sonders für ihre Kollegen ins Zeug legen, werden vielfach aus dienstlichen Gründen verfehrt. Ferner wird ein Kreisarbeit-
ausschuss gewünscht. Direkte Vorgesetzte sollten an den Ausschü-
sungen nicht teilnehmen.
Abg. Wulff (Antif.): Das deutsche Postwesen steht noch immer an der Spitze gegenüber allen anderen Ländern. Die Schreiben der Fernpostgeheimverordnungen haben wir nicht die Verantwortung, sondern die Minderheit der Postämter. Wir wollen eine Ver-
billigung der Fernpostgebühren auf dem Lande nicht mit einer Verteuerung in den Städten erkaufen. (Sehr richtig! Links) Der Redner bringt eine große Reihe von Wünschen einzelner Gruppen von Beamten und Unterbeamten vor und begründet eine Resolution, die für die unteren Beamten das geforderte Leistungsmaß an-

wöhnlichen Dienststunden herabzusetzen und den Erholungsurlaub zu erweitern wünscht. Der Redner verweist sich dann gegen die feindlichen Maßregeln, die gegen die Beamtenorganisationen er-
griffen werden. Der Organisationsausschuss ist im März, auch der Staatssekretär wird ihm nicht aufpassen können.
Abg. Dr. Ansh (Z): Bei der Behandlung der Gaberner Angelegenheit durch den Staatssekretär ist der Eindruck erweckt worden, daß der Staatssekretär seine Beamten nicht bedacht, sondern gegen beschimpfende Beleidigungen preisgegeben hat. (Sehr richtig! bei den Linken und den Sozialdemokraten). — Aus dem Etat wurde ein Posthilfsstellenbescheid verfaßt, weil er von einem anderen angelegt wurde, er habe in einer unklaren Geschäftssprache ausgedrückt; ich bitte den Staatssekretär, den Etat noch einmal zu prüfen. — Den Wünschen auf Befreiung der Beamtenverhältnisse kann ich mich anschließen. Zum Schluß bitte ich noch, dem Bundes-
rat die Beschlüsse eines besonderen Posthilfsausschusses zu empfehlen.
Staatssekretär Kraetzle: Lieber die Gaberner Angelegenheit habe ich lediglich gesagt, daß Befreiungen vorgenommen sind, und daß sie unterhalb werden. Den anderen von dem Abgeordneten an-
geführten Fall kenne ich nicht.
Abg. Noste (Soz.):

Nach dem gestrigen Vorles des Staatssekretärs gegen den Abgeordneten Jäger muß man sich annehmen, der Staatssekretär erwidere, daß er nicht nur nicht so glücklich sein, es handelt sich um die Verwaltung als eine persönliche Beleidigung. Dabei läßt unsere Postverwaltung noch viel zu wünschen übrig, sie schmeigt sich nicht mit der wichtigsten Dienstleistung, die sie leisten kann; ich verweise nur auf die ungenügende Verwendung von Auto-
mobilen. Auch durch seine Ausführungen über die Fernpost-
geheimverordnungen hat der Staatssekretär von neuem gezeigt, daß ihm das Verhältnis für die Arbeiter des Reichs und Landes und die Subjekte angeht. Die Fragen über den Mißbrauch mit post-
lagernden Briefen sind übertrieben; eine Erörterung dieses Ver-
fahrens würde übrigens sicherlich nicht den Mißbrauch treffen, sondern lediglich den Verkehr zu ernsten und geschäftlichen Zwecken. — Die Argumente, die die Herren von der rechten Seite alljährlich gegen die Verwendung von Frauen bei der Post vorbringen, sind durch die Dienstleistung nicht überzeugend geworden. Die Herren be-
schreiben übrigens mit der Entfernung der Frauen aus der Post-
verwaltung eine schwere Schädigung des Mittelstandes. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten). Dem gerade dessen Köcher werden doch als Posthilfsstellen verwendet. Wir verlangen für die angemessene Bezahlung und Gehalt vor Überanforderung. — Der Resolution Wulff, für die unteren Beamten das Leistungs-
maß an wöhnlichen Dienststunden herabzusetzen und den Er-
holungsurlaub zu erweitern, stimmen meine Freunde zu. — Man verweist es den Beamten vielfach, daß sie sich mit ihren Beschwerden an einzelne Abgeordnete wenden. Würden sie durch Beamten-
ausschüsse Gehör vor Maßregeln erhalten, so brauchen wir uns hier nicht mit solchen Kleinmätz zu beschäftigen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten). Wenn der Staatssekretär auf die vielen vorgebrachten Beschwerden kein Wort des Entgegenkommens gesagt gäbe, so ist es schwer zu begreifen, weshalb er sich nur so ver-
schweigen möchte. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten). Ursache rechts. Den Vorwurf, daß er seine Beamten in
Abergen gegen schwere Beleidigungen nicht in Schutz genommen hat, hat er nicht widerlegen können. Er hat seine Beamten glatt fallen lassen. Lediglich sind ja auch anlässlich der Telegramm-
des Kronprinzen und des Herrn v. Reiel-Parabone schwere Beschü-
digungen gegen Postbeamte in Baden und Straßburg erhoben wor-

den, selbst vor dem schmerzlichen Landesverrat ist Herr Ziegler in Straßburg gegenüber den ehrsüchtigen Beamten nicht zurückgeschreckt, aber der Staatssekretär hat kein Wort der Abwehr gefunden. Dies Verhalten mußte natürlich sehr kritisiert werden. Wir sind uns uneinig, ob es andere Parteien, denn wir wissen, daß die Postbeamten es nicht wagen können, sich als Sozialdemo-
kraten zu betätigen. Der Staatssekretär aber tut so, als ob wir hier unbegründete Angriffe aus allgemeiner Art gegen die Post-
beamten erheben. Er hat dabei wohl einen vom Abgeordneten Sachse vorgebrachten Fall im Auge, in welchem Sachse die Be-
würde zurückgenommen hat, als sie sich in dem gerichtlichen Ver-
fahren als unbegründet herausstellten. (Glocke) heißt bei den Sozial-
demokraten. Der Staatssekretär sollte also endlich aufhören, uns mit dieser ganz haltlosen Beschuldigung zu kommen. (Glocke) Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Er wird sich damit ab-
finden müssen, daß wir auch in Zukunft für den Schutz der Post-
beamten gegenüber Mißbräuchen und gegen ungenügende Bezahlung eintreten werden, sowie gegen jedes sonstige Unrecht, das ihnen zugefügt wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Abg. Rudloff (Z.): Auch meine Freunde sind mit den vor-
gebrachten Wünschen der Beamten einverstanden. — Die Betriebs-
strafenlisten der Post brauchen dringend einen erhöhten Zuschlag. Von einer Selbstverwaltung ist bei ihnen keine Rede. — Den De-
mokratischen Parteien sollte es handelt sich um die Verwaltung als eine persönliche Beleidigung. Dabei läßt unsere Postverwaltung noch viel zu wünschen übrig, sie schmeigt sich nicht mit der wichtigsten Dienstleistung, die sie leisten kann; ich verweise nur auf die ungenügende Verwendung von Auto-
mobilen. Auch durch seine Ausführungen über die Fernpost-
geheimverordnungen hat der Staatssekretär von neuem gezeigt, daß ihm das Verhältnis für die Arbeiter des Reichs und Landes und die Subjekte angeht. Die Fragen über den Mißbrauch mit post-
lagernden Briefen sind übertrieben; eine Erörterung dieses Ver-
fahrens würde übrigens sicherlich nicht den Mißbrauch treffen, sondern lediglich den Verkehr zu ernsten und geschäftlichen Zwecken. — Die Argumente, die die Herren von der rechten Seite alljährlich gegen die Verwendung von Frauen bei der Post vorbringen, sind durch die Dienstleistung nicht überzeugend geworden. Die Herren be-
schreiben übrigens mit der Entfernung der Frauen aus der Post-
verwaltung eine schwere Schädigung des Mittelstandes. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten). Dem gerade dessen Köcher werden doch als Posthilfsstellen verwendet. Wir verlangen für die angemessene Bezahlung und Gehalt vor Überanforderung. — Der Resolution Wulff, für die unteren Beamten das Leistungs-
maß an wöhnlichen Dienststunden herabzusetzen und den Er-
holungsurlaub zu erweitern, stimmen meine Freunde zu. — Man verweist es den Beamten vielfach, daß sie sich mit ihren Beschwerden an einzelne Abgeordnete wenden. Würden sie durch Beamten-
ausschüsse Gehör vor Maßregeln erhalten, so brauchen wir uns hier nicht mit solchen Kleinmätz zu beschäftigen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten). Wenn der Staatssekretär auf die vielen vorgebrachten Beschwerden kein Wort des Entgegenkommens gesagt gäbe, so ist es schwer zu begreifen, weshalb er sich nur so ver-
schweigen möchte. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten). Ursache rechts. Den Vorwurf, daß er seine Beamten in
Abergen gegen schwere Beleidigungen nicht in Schutz genommen hat, hat er nicht widerlegen können. Er hat seine Beamten glatt fallen lassen. Lediglich sind ja auch anlässlich der Telegramm-
des Kronprinzen und des Herrn v. Reiel-Parabone schwere Beschü-
digungen gegen Postbeamte in Baden und Straßburg erhoben wor-

den, selbst vor dem schmerzlichen Landesverrat ist Herr Ziegler in Straßburg gegenüber den ehrsüchtigen Beamten nicht zurückgeschreckt, aber der Staatssekretär hat kein Wort der Abwehr gefunden. Dies Verhalten mußte natürlich sehr kritisiert werden. Wir sind uns uneinig, ob es andere Parteien, denn wir wissen, daß die Postbeamten es nicht wagen können, sich als Sozialdemo-
kraten zu betätigen. Der Staatssekretär aber tut so, als ob wir hier unbegründete Angriffe aus allgemeiner Art gegen die Post-
beamten erheben. Er hat dabei wohl einen vom Abgeordneten Sachse vorgebrachten Fall im Auge, in welchem Sachse die Be-
würde zurückgenommen hat, als sie sich in dem gerichtlichen Ver-
fahren als unbegründet herausstellten. (Glocke) heißt bei den Sozial-
demokraten. Der Staatssekretär sollte also endlich aufhören, uns mit dieser ganz haltlosen Beschuldigung zu kommen. (Glocke) Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Er wird sich damit ab-
finden müssen, daß wir auch in Zukunft für den Schutz der Post-
beamten gegenüber Mißbräuchen und gegen ungenügende Bezahlung eintreten werden, sowie gegen jedes sonstige Unrecht, das ihnen zugefügt wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Abg. Dr. Veriel (Z.): Am Halle Bahren bleibe ich dabei, daß der Staatssekretär seine Pflicht verfehrt hätte, wenn er anders geantwortet hätte. Den Postbeamten gegenüber hat er sein unermessliches Wohlwollen betont. Hoffentlich erreicht diese Wohlwollen in nächster Jahre einen solchen Wärmegrad, daß es auch Taten erzeugt. (Geisterst.) Wünsche für Wärme haben auch wir viele auf dem Herzen, haben sie aber dem Abkommen gemäß nicht geäußert wie andere Herren, denen ihre uneigennützig Liebe für die Beamten keine Ruhe ließ. (Geisterst. und sehr aufrecht.)
Abg. Dr. Strauß (Zp.): Die Arbeit der Postbeamten zu den Beamten zugehört, daß sie als einzige Arbeiter gegen die Beamtenausschüsse sind. (Sehr aufrecht links.) Redner äußert weiter einige Wünsche verschiedener Beamtenkategorien.
Nachdem noch die Abg. Haase (Soz.), Staatssekretär Krätzle und nochmals Haase (Soz.) sich an der Debatte beteiligt hatten, verlas sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr.
Schluß 7 1/2 Uhr.

Stadtratsitzung.

Müstringen, den 4. März.

Bürgermeister Dr. Lucken eröffnete kurz nach 1/4 Uhr die Sitzung. Nach Feststellung der Revisionsliste wird in die Beratung der Tagesordnung für den Gesamtkom-
rat eingetreten.
1. Lagerplatz (2. Lesung). Die Vorlage über Er-
richtung des neuen städtischen Lagerplatzes für 75 000 Mk. im Stadtteil Hehrens wird in 2. Lesung beraten. Es sind einige Einwendungen dagegen erhoben worden, insbesondere dagegen, daß durch den Lagerplatz und seinen Betrieb die umliegenden bewohnten Grundstücke unentwertet würden. Unter den Einprüchlichen befindet sich auch einer der Ober-
bürgischen Landesbank. Die Einprüchliche werden sämtlich für nicht beachtlich vom Magistrat erachtet. Die Vorlage wird angenommen unter Bewilligung der ersten Rate von 40 000 Mark.
2. Schulsachen (2. Lesung). Der obige Volksschul-
vorstand beantragt die Einrichtung einer zweiten Klasse an der Commenschule (Hilfsschule) auf Siebelsburg. Dem wird stattgegeben.
Für die höhere Schule (Fraulein-Marien-Schule) wird die Trennung der drei unteren Klassen auf Widerruf be-
antragt. Es handelt sich nur um ein Provisorium. Der Vorstand der höheren Schule hat beschlossen, künftig, von Ostern 1915 ab, für die siebente Klasse nur noch 45 Schü-
lerinnen zuzulassen.
3000 Mark werden angefordert und bewilligt für Vor-
arbeiten für den Neubau der Fraulein-Marien-Schule. Der Betrag dient für Bodenunterzungen des Baugeländes und für Herrichtung des Bauplatzes.
3. Die Geschäftsordnung für den Stadt-
rat wird auch in zweiter Lesung mit einigen Änderungen gegenüber der ersten Beratung nach einigen Bemerkungen angenommen.
4. Polizeiverordnung über Tragen und Verkauf von Waffen. Es ist eine Verordnung vor-
gelegt, in der der Verkauf von Waffen aller Art an Per-
sonen unter 21 Jahren verboten wird, auch soll minder-
jährigen Personen das Tragen von Waffen untersagt werden. Eine Verordnung über die gleiche Materie ist bereits zweimal abgelehnt worden. Die preussischen Behörden haben eine solche Verordnung gewünscht. Die Vorlage wird gegen fünf Stimmen wieder abgelehnt.
6. Wähler einer Betriebskommission. Für das Betriebsamt ist die Schaffung einer Kommission zur Unterstützung der Direktion der städtischen Betriebe not-
wendig. Es werden in diese Kommission, deren Bildung Genehmigung findet, vom Magistrat Rathser Müller, vom Stadtrat Jürgen und Stamm, aus der Bürger-

schaft Ingenieur Schenk und Ingenieur Müller ge-
wählt.
7. Nachbewilligungen.
Zum Etat 1913-14 werden folgende Nachbewilligungen be-
antragt: 200 Mk. Abgaben für Mathias Wilhelmshaberer Strafe, 70 Mk. für Verteilung von Doppelzinsen zum Zimmer des Spind-
haus, 70 Mk. Abgaben für Mathias Jabelinsstraße, 15 Mk. Abgaben für Postgebäude Heppens, 60 Mk. Abgaben für Mathias Bismarck-
straße 7-9, 100 Mk. für verschiedene Reparaturen. Infolge Ueber-
nahme einiger Restbeträge aus 1912-13 ist mit der für 1913-14 be-
willigten Summe nicht mehr auszukommen. 40 Mk. Abgaben für Mathias Wilhelmshaberer Strafe 5, 65 Mk. Abgaben für Alle Marktstraße 2, 60 Mk. Abgaben für Dammstr. 8 (Schlieben), 45 Mk. Abgaben für Dammstr. (Engelle), 15 Mk. Abgaben für Dammstr. 3 (Kampfen), 50 Mk. Abgaben für Landstr. 3 (Ganten), 25 Mk. Abgaben für Dammstr. 9 (Gillers).
Infolge Steuererleichterung der Grundstücke erhöhten sich auch die Abgaben, so daß die i. J. in den Voranschlag eingeleiteten Be-
träge nicht ausreichten. Ferner ist bei einigen Positionen die Ueber-
freisetzung dadurch entstanden, daß die Kammerlei die Steuer-
zettel aus dem Vorjahr erst in diesem Rechnungsjahr vorlegte. Eine Ver-
änderung für 1912-13 war infolge des Rechnungsabchlusses nicht möglich.
405,83 Mk. Miete für den Grufshof Leden. Das Lokal ist von der Sparkasse gemietet gewesen. Der Mietvertrag läuft noch bis zum 1. Juli 1914. Die Miete für das Rechnungsjahr 1913-14 beträgt 405,83 Mk.
51,23 Mk. Abgaben für den Meher Krug. Die Stadt hat das Lokal für Grundstück mit dem 1. November 1913 übernommen. Für die Monate November-Dezember 1913 sind auch die Steuern von der Stadt zu tragen. Als 1. Januar 1914 hat der Pächter die Abgaben zu entrichten.
8,58 Mk. für Grundstücksunterhaltung des Kolts in Rüster-
feld. Durch die Anfuhr von Schwellen usw. zum Dichten des Grabens sind die beantragten Kosten nötig geworden. — 15 Mk. Abgaben für Kollgrundstück Rüsterfeld, 45 Mk. Abgaben für aus-
gelassenes Gelände (Marinesplatz), 5 Mk. Abgaben für Grund-
stück vor der Kaufstraße, 12 Mk. Abgaben für Ede Mollumstraße (Kas für Reiterstuppen). Unterhaltung der Bedürfnisanstalt: 87 Mk. für Verteilung der Schäden. 600 Mk. Mieten und Rest-
kosten. Der in den Voranschlag eingeleitete Betrag ist ungenügend.
Zum Vorjahr sind rund 7000 Mk. vorausgesetzt. 200 Mk. für Beiträge für die allgemeine Verwaltung. Die in den Voranschlag ein-
geleiteten 800 Mk. sind verbraucht. Im Vorjahr sind rund 1600 Mark vorausgesetzt.
423,03 Mk. Löhne für Hilfsarbeiter des Tiefbauamts. Durch die Neuaufnahme des Lagerplatzes sind rund 412 Mk. Löhne entstanden. Nachbewilligung um diesen Betrag ist erforderlich, da der in den Voranschlag eingeleitete Betrag verbraucht ist. — 32 Mk. Inventarien für das Vermessungsamt. Durch die Beschaffung des Nivellementsinstrumentes im Betrage von rund 700 Mk. ist der in den Voranschlag eingeleitete Betrag von 800 Mk. fast aufgebraucht. Durch die Herstellung von Meßgeräten ist Nachbewilligung erforderlich geworden. Für das Nivellier-
instrument 25 Mk. für Reparaturen. Die Stadt muß die Kosten tragen. — 694 Mk. für Verteilung der Feuerzettel. Der Gesamtbetrag an Prämie beträgt 699,64 Mk. Im Etat für 1913-14 sind nur 550 Mk. vorgesehen. 25 Mk. Reparaturen für Volkshilfslokal. Infolge unvorhergesehener Reparaturen ist eine Nachbewilligung von 25 Mk. erforderlich. 30 Mk. für Beschaffung von Inventar. Durch die notwendige Beschaffung neuer Geraden ist der in den Etat eingeleitete Betrag von 30 Mk. überschritten.

so daß Nachbewilligungen mit 30 Mk. erforderlich ist. 200 Mk. für Reparaturen an der Beschleunigungsbahn. 1954,59 Mk. anteilige Unterhaltungskosten für die fällige Kom-
pensation. Die allgemeinen Betriebskosten haben sich erhöht. 2480,55 Mark anteilige Unterhaltungskosten für die nächste Kompensation. Die Kosten betragen rund 4500 Mk. In den Etat sind eingeleitet 1800 Mk. 400 Mk. verschiedene Ausgaben für Kanalunterhaltung. Die Beiträge zur Hammoerischen Waagenwerks-Vereinsgenossenschaft waren i. J. in geringerer Höhe vorgezogen. Außerdem haben sich infolge Vergrößerung des Kanalnetzes die allgemeinen Ausgaben erhöht. 200 Mk. Feuerung für die Fortbildungsschule. Der für die Fortbildungsschule am Wilhelmweg eingeleitete Betrag war zu niedrig eingeleitet. 400 Mk. Beschaffung von Wägen für Dienst-
leistungen der Gemeinde. Der in den Voranschlag eingeleitete Betrag von 945 Mk. ist nicht ausreichend; da verschiedene Wägen neu müßig werden mußten. — 2500 Mk. Ausgaben usw. für die Volkshilfslokal. 280 Mk. Abgaben für katholische Schulen. — 250 Mk. Geräteparatur auf dem Viehhof. Die großen Wagenrepa-
raturen haben die Mittel erschöpft. — 10 Mk. Telefonkosten für den Viehhof. Die Gebühren sind erhöht worden. — 62,50 Mk. für Wasser zum Straßenpfehren. Der erhöhte Wasserverbrauch ist durch vermehrte Sprengtätigkeit entstanden. — 450 Mk. für Re-
paratur der Sprengwagen. Durch gründliche Instandsetzung der Sprengwagen ist die in den Voranschlag eingeleitete Summe aufgebraucht. Es ist Nachbewilligung in Höhe von 450 Mk. erforder-
lich.
1400 Mk. Abgaben Grundstücksfonds Gierstraße, 800 Mk. Abgaben Grundstücksfonds Schulstraße, 75 Mk. Abgaben Grund-
stücksfonds Neuenroben, 3500 Mk. Abgaben Grundstücksfonds Blumenstraße, 200 Mk. Abgaben und Pfasterlosten Grundstücks-
fonds Deiten. — 3300 Mk. Konto Schmidt. Es soll ein beson-
deres Konto eingerichtet werden. Die jährlichen Ausgaben betra-
gen rund 6300 Mk., hieron sind bereits bewilligt 3023,20 Mk.
24,60 Mk. Ausbau Anton-Müller-Straße. Der Anbauanschlag ist um 24,60 Mk. überschritten. Die Kammerlei verlangt den ge-
nehmigten Stadtratsbescheid. — 120 Mk. Feuerungskosten für Fraulein-Marienschule. Der eingeleitete Betrag war zu niedrig. — Die Beträge werden nachbewilligt.
Ueber die einzelnen Positionen wurde auf Anfrage vom Magistrat die gewünschte Auskunft erteilt.
7. Verschiedenes. Nach dem durch Landesgesetz, Forderung der Gemeindeordnung, darf den in der Armen-
pflege tätigen Frauen Stimmrecht erteilt werden. Das wird für die in der hiesigen Stadt tätigen Frauen vom Magistrat vorge schlagen und vom Stadtrat gutgeheißen.
Die Einrichtung der Volkshilfskommission wird nach-
träglich beschlossen.
Die Miete für das Lokal, in dem die Renten ausgesetzt werden, muß von 60 auf 100 Mark erhöht werden. Das geschieht.
Der Hauswartfrau für die Räume im Mathias Bismarck-
straße 7 wurde infolge Vermeerung der Reinigungsarbeiten eine Gehaltserhöhung von 600 auf 840 Mark gewährt.
Für die Anlage der Entwässerungs- und Bodenricht-
ung im Armenhause werden 1000 Mark nachbewilligt. Es müßte ein Stück Straßensanitation gelegt werden, um die Entwässerung durchzuführen zu können.
Verwaltungsinspektor Vogt hat die Rückzahlung um Unrecht eingegangener Steuern verlangt. Für das ver-

Flussene Fahr wird dem Verlangen stattgegeben, nicht aber für die verfloßene Fahr.

Der Bauverein „Dabeim“, Angehörige der Angestelltenversicherung, beschäftigt Häuser zu errichten und fragt an, ob die Stadt zur Versicherungübernahme bis zu 60 Prozent bereit sei.

Der Familie des verstorbenen Stadtdr. Dringern wird die Pension bewilligt.

Magistrat und Stadtrat der engeren Stadt

betwilligen dann in zweiter Lesung 1. den Grundstücksankauf Cornelien, 2. Durchlegung des Mühlenweges. Der Pflasterungsplan findet unter Ausschaltung der Börsenstraße, über die eine Einigung noch nicht erzielt ist, Zustimmung.

Verschiedenes. Der Zustand des Meher Weges wird als unhaltbar bezeichnet. Vom Magistrat wird erklärt, daß nach Erledigung der Verköndigung mit Herrn Raffenscheidt, die Schillerstraße baldmöglichst ausgebaut werden soll.

Mitgeteilt wird ferner, daß für das ganze Gebiet der Stadt bei Einrichtung der Feuerwehreinrichtung bei Festlichkeiten einheitliche Bestimmungen künftig geschaffen werden sollen.

Stadtrat Gerdes wünscht Maßnahmen zur Verhütung des Ueberhandnehmens der Feldmäuse auch vom Amte Jever aus. Dem will sich der Magistrat annehmen.

Stadtrat Koch fragt an, was aus seinen Anregungen über Änderungen der Wahlordnung für die Kommune geworden sei. Es handelt sich um Bildung mehrerer Wahlbezirke und Vereinfachung der ungebundenen Wahlen. — Bürgermeister Dr. Neujeitner erklärt, daß nach der Änderung der Gemeindeordnung die Bildung mehrerer Wahlbezirke gestattet sei und vielleicht auch das Verbot der ungebundenen Wahlen Genehmigung bei der Regierung findet. Der Magistrat behalte die Sache im Auge.

Stadtrat Koch macht auf den Antrag des Landtagsabgeordneten Meyer im Landtage auf Einlegung eines Personengesetzes morgens zwischen 7 und 9 Uhr von Wilhelmshaven-Rüstringen nach Oldenburg aufmerksam und wünscht dessen Unterstützung durch die Stadt. Dem wird allgemein zugestimmt, auf Vorschlag des Ratscherrn Hug aber beschließen, den Antrag beim Eisenbahnrat ebenfalls einzubringen.

Damit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erschöpft. Es folgte einer vertrauliche. Schluß 1/2 Uhr.

Parteinachrichten.

Genosse Wilhelm Opificius gestorben. Am 2. März ist in Frankfurt a. M. Genosse Wilhelm Opificius nach schwerem Leiden gestorben. Mit seinem Brüdern Reinhold und Louis, welche letzterer vor einigen Jahren gestorben ist, kam er früh zur Partei. Seine Haupttätigkeit entfaltete er in Baden. Zahlreich war er in Pforzheim, seinem früheren Wohnort und in anderen Teilen Badens für die Partei tätig. Er gehörte vor ca. 10 Jahren auch dem badischen Landtage als sozialdemokratischer Abgeordneter an. Seit einer Reihe von Jahren hatte er seinen Wohnsitz in Frankfurt a. M. Für die Partei war er in den letzten Jahren wegen Krankheit nicht mehr öffentlich tätig. Seine Freunde und Bekannte aus früheren Jahren werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Propaganda für die „Rote Woche“ macht auch die Postgebetverwaltung in Milhausen i. G. Sie hat die öffentliche Verbreitung eines die „Rote Woche“ einleitenden Flugblattes: „Auf zum Frauentag!“ verboten. Vermutlich hat's den Herren eine Stelle des Flugblattes angetan, die das militärische System beim richtigen Namen nennt und seine Auswüchse à la Zobern gebührend kennzeichnet. Der militärische Staat, der so ängstlich gehütet werden muß, steht auf sehr unsicherem Boden.

Soziales und Volkswirtschaft.

Das Ideal einer Syphilis-Heilanstalt. Der Provinzialrat vom Hennegau in Belgien hat die Errichtung einer Heilanstalt für venerische und hauptsächlich für Syphilisstränke beschlossen. Die Anstalt wird in Mons errichtet und nach dem Professor Ehrlich benannt werden. Die Behandlung ist frei. Es wird den Erkrankten sogar die Reise zum Institut befristet. Den Heilungssuchenden wird strengste Disziplin zugesichert. Natürlich ist der Provinzialrat vom Hennegau nicht clerikal, sondern demokratisch.

Zum Weihenferer Bankrott. Das Amtsgericht Weihenferre bei Berlin beschäftigte sich am Dienstag mit dem Konkurs der Weihenferer Bank. Der Konkursverwalter hatte auf jeden der 391 Genossen eine Sattsumme von 5000 M. eingeklagt, da in der Generalversammlung vom 11. Juli v. J. beschlossen worden war, die Sattsumme von 1000 auf 5000 Mark zu erhöhen, um den schon damals drohenden Konkurs zu verhindern. Hiergegen hatten später die Beschlussfasser selbst wieder Front gemacht, indem sie erklärten, daß sie geständig worden seien. Die Einspruchsbefristung war jedoch bereits verstrichen. Der Konkursrichter trat dieser Auffassung bei und sein Spruch lautete auf Festsetzung der Sattsumme auf 5000 Mark für jeden Genossen. Er hob hervor, daß ihm in keiner richterlichen Laufbahn selten ein Beschluß so schwer gefallen sei. Viele kleine Geschäftseute, die Genossenschaftler der Bank waren, sind ruiniert.

Arbeitslosigkeit in Finnland. Unser finnischer Mitarbeiter schreibt uns: Infolge der großen Arbeitslosigkeit hat sich die sozialdemokratische Landtagsfraktion veranlaßt gesehen, aus ihren Mitteln zum Besten der Arbeitslosen in Helsingfors 100 Mark und für die Arbeitslosen im Lande 2000 Mark auszuwerfen. — Die finnischen Abgeordneten erhalten je 1400 Mk. Dänen zwei Jahre resp. für die 90tägige Sessionsperiode. — Zu demselben Zweck hat die Tabakfabrik „Fennia“, deren Erzeugnisse von der Arbeiterschaft viel konsumiert werden, 5000 Mark der Gewerkschaftszentrale überwiesen. — Staat und Kommunen verhalten sich der Arbeitslosigkeit gegenüber völlig teilnahmslos.

Gewerkschaftliches.

Verhänger Boykott. Ueber die Mühlenprodukte der Firma M. Nitz in Wigenhausen bei Kassel hat die dortige Arbeitererschaft den Boykott verhängt. Der Grund liegt in folgendem: Seit dem 6. Oktober stehen 20 Arbeiter der Mühle M. Nitz in Wigenhausen im Streik. Vor zwei Jahren, bei Wendigung des Streiks, hatte Herr Nitz versprochen, daß nach zweijähriger Tätigkeit eine Zulage von 1 Mark pro Person und Woche in Kraft tritt. Dieses schriftlich gegebene Versprechen hat Herr Nitz nicht gehalten. Am 20. August reichte darum der Brauerei- und Mühlenarbeiterverband seine Forderungen ein. In der Hauptsache drehte es sich um eine Lohnerhöhung, da der bisherige Lohn nur 2,80 bis 3 Mk. betrug. Verfüzung der Arbeitszeit wurde nicht gefordert. Herr Nitz tat die ganze Sache mit einem brüskten ablehnenden Antwortschreiben ab, dessen Form ihn ins rechte Licht rückte. Wiederholt versuchte die Organisationsleitung Verhandlungen anzubahnen, jedoch ohne Erfolg! Dem Arbeiter-Ausschuß versprach Herr Nitz, die Wünsche der Arbeiter zu prüfen, er möchte sie nur überreichen. Die Antwort war: „Das Papier ist mir viel zu schmutzig, es verhöft gegen die guten Sitten!“ Die weitere Prüfung der Arbeiterwünsche seitens des Herrn Nitz lag so aus, daß er den Arbeiter-Ausschuß kündigte und sich auf nichts mehr einließ. „Mit dem Arbeiter-Ausschuß hat er nichts mehr zu tun.“ Dieses Gebahren des Herrn Nitz zwang die Arbeiter zur Arbeitsniederlegung, da es Herr Nitz doch nur auf die Vernichtung der Organisation ankam. Die Vermittlung eines Wigenhäuser Herrn, ebenso die des Gewerkschaftsstellens, hat Herr Nitz abgelehnt. In Anbetracht dieser Taten beschloßen nach reiflicher Erwägung Gewerkschaftsrat und Gewerkschaftsverbände, den Boykott solange über die Produkte der Firma M. Nitz in Wigenhausen zu verhängen, bis dieselbe bereit ist, die Organisation der Arbeiter anzuerkennen und den Wünschen derselben entgegenzukommen.

Aus dem Lande.

Aus dem Landtage.

In der Mittwochssitzung arbeitete der Landtag ein großes Stück seines Arbeitspensums auf. Von den 27 Gegenständen wurden die meisten ohne Debatte erledigt. Auch der Bau des Realgymnasiums in Rüstringen, für den die errie Rate von 450000 Mk. angeordnet wurde, erhielt stillschweigend die Zustimmung des Landtages.

Eine lebhafte Debatte setzte bei der Vorlage ein, welche den Umbau des Amtsgerichts in Oberstein und den Neubau des Gefängnisses dazu betraf. Das Fürstentum Vördenfeld befindet sich in einer schlechten Finanzlage. Trotzdem war im Finanzauschuß keine Mehrheit für den Plan der Regierung, der den finanziellen Verhältnissen Rechnung trug, zu finden. Der Abgeordnete für Ndr, Dör, und seine liberalen Freunde wollten das Vändchen mit einem großzügigen Steinbau beglücken, die Vertreter der landwirtschaftlichen Bezirke, die immer am meisten über die wachsenden Ausgaben und den Steuerdruck klagen, gestatten sich den Luxus, für einen ländlichen Bezirk von 6000 Seelen ein neues Amtsgericht mit dem Sitz in Herrlein, zu verlangen. Unsere Parteigenossen, die im Finanzauschuß sitzen, nahmen die Regierungsvorlage an. Von ihnen war Hug, der die Stadt Oberstein im Landtage vertritt, im Ausschluß wie gestern im Plenum bemüht, der Mehrheit des Landtages nachzuweisen, daß die Zustimmung zu dem Regierungsentwurf das Gegebene sei. Mit 29 gegen 13 Stimmen wurde die Regierungsvorlage abgelehnt.

Bei der Petition der Witwensfrau Zäbhe in Sande brachte Genosse W u d d e n b e r g die Abnügung des Gemeindevorstehers von Sande und des Amtes Jever gegen die Gewährung der Zangelaubnis zur Sprache und kritisierte die Unterschiedlichkeit in der Behandlung der Witve in Sande und in Müritzerli. Mit Recht sagte er, daß in dieser Frage Sande gerade so gut als ein Vor- oder Ausflugsort betrachtet werden müsse, wie andere Orte in der Umgebung von Rüstringen-Wilhelmshaven.

Der Antrag des Genossen W e h r e n s, die alte Regierungsbestimmungen von 1846, welche die Aufsicht der Wirtschaften durch die Polizei und die Wirtschaftsverhältnisse im allgemeinen regelt, gab diesem Anlaß, mit manchem zutreffenden sarkastischen Wort diesen Vor, der aus dem vorwärtigen Polizeistatut noch erhalten worden ist, zu kennzeichnen. Die veratorischen Bestimmungen über die Polizeizeitung, wie die Zäuferteile und das Verbot des Vorgesetzten stehen darin. Der Minister Scher hat nach seiner Entgegnung noch immer seine Freude an der Verordnung und will sie im Kampf gegen den Alkohol nicht missen. Genosse S c h m i d t wies in brüskier Weise nach, daß die Föhrung der Säuferteile ein untaugliches Mittel zur Bekämpfung des Mißbrauchs des Alkohols sei.

Ein Antrag des Wg. Rangen-Stollmann veranlaßte, daß das bereits in der Verlesung verabschiedete Zweierhandsgesetz vor den Landtag kommen konnte. Leider barg der sonst gutgemeinte Antrag ein Nachgeben in der Befähigungsfrage in sich. So notwendig ein solches Gesetz auch ist, so lag doch kein plausibler Grund für die Regierung vor, auf dem Verlangen des Befähigungsrechtes zu beharren. Unsere Parteigenossen, die von der Anwendung des Befähigungsrechtes gegen Sozialdemokraten ein Vieb zu singen wissen, konnten sich zum Nachgeben in dieser grundsätzlichen Frage nicht entschließen. Sie stimmten wieder gegen diese Festimmung in dem Gesetzesentwurf. Der Berichterstatter Wg. Dröber gestattete sich in seinem mündlichen Bericht die Bemerkung, daß die „Sozialdemokraten“ gegen das Befähigungsrecht gestimmt hätten. Da es im Landtage nicht üblich ist, die Parteistellung der Abgeordneten im Bericht zum Ausdruck zu bringen, mußte er sich eine Zurechtweisung durch den Genossen Stollmann gefallen lassen.

Unter den zahlreichen Eisenbahnsachen, die auf der Tagesordnung standen, war die bemerkenswerte die Novelle zum Organisationsstatut, welche die Unternehmungs- und Pensionsverhältnisse regelt, die keine Zivilstandsbesitzer sind. Berichterstatter dieser Vorlage war der Genosse Meyer. Die nächste Plenarsitzung ist am Freitag.

v. Levegow der Nachfolger Müller-Rühorn.

Die Agrarier haben für den 13. Landtagswahlkreis nun ihren Kandidaten aufgestellt. Die Wahl ist auf den Hauptmann a. D. v. Levegow aus Siebel im Fürstentum Albed gefallen. Demnach erscheint es den Agrariern doch recht unsicher, Levegow auf das Rebenförstliche Mandat warten zu lassen.

Varel. Im benachbarten Neuenwege starb nach kurzer Krankheit der vorige Joh. Lehms. Der Verstorbene, der im vorigen Jahre schon mit einem von ihm selbst konstruierten Flugapparat Flugversuche unternahm, stand erst in dem jugendlichen Alter von 22 Jahren.

Oldenburg. Eine politische Frauen-Versammlung findet am Sonntag den 8. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Auwidstraße, statt. Frau Matzke, Berlin, wird über „Die Frau und der Sozialismus“ sprechen. Es findet freie Disziplin statt.

Delmenhorst. Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Stadt Delmenhorst findet in den Tagen vom 17. bis 20. März d. J. statt. Es werden gemustert: 1. am Dienstag den 17. März, a) die Militärpflichtigen vom Jahrgang 1892, deren Familienname mit den Buchstaben A—E beginnt, b) die Militärpflichtigen vom Jahrgang 1893, deren Familienname mit den Buchstaben M—S beginnt, c) die Militärpflichtigen vom Jahrgang 1894, deren Familienname mit den Buchstaben M—S beginnt, d) sämtliche Restanten (Militärpflichtige, welche vor 1892 geboren sind und noch keine endgültige Entscheidung haben); 2. am Mittwoch den 18. März: a) Jahrgang 1892, Buchstabe T—U, b) Jahrgang 1893, Buchstabe T—U, c) Jahrgang 1894, Buchstabe D—G; 3. am Donnerstag den 19. März: a) Jahrgang 1892, Buchstabe M—S, b) Jahrgang 1893, Buchstabe S—B, c) Jahrgang 1894, Buchstabe T—U; 4. am Freitag den 20. März: a) Jahrgang 1892, Buchstabe T—U, b) Jahrgang 1893, Buchstabe M—S, c) Jahrgang 1894, Buchstabe D—G. — Alle Militärpflichtigen in der Stadtgemeinde Delmenhorst, die noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, haben zu diesen Terminen um 8 Uhr vormittags im „Schützenhofe“, Erntestraße, zu erscheinen. — Wer nicht pünktlich erscheint, hat die gesetzlichen Strafen und Nachteile zu erwarten. Lösungsscheine und Gestaltungsbescheide sind zu den Terminen mitzubringen. Schiffahrtstreibende Militärpflichtige, Schiffshandwerker, Maschinen-, Geizer und Werftshandwerker haben außerdem ihre Schiffsdokumente, Seefahrtsbücher und Bescheinigungen über gewerbliche Befähigungen, die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes ihre Anstellungsunterlagen und Prüfungszeugnisse in den Terminen vorzulegen. — Die Verhandlung der Reklamationen, und die Klassifikation finden am Freitag den 20. März 1914, im Anschluß an die Musterung statt. Die Angehörigen der reklamierten Militärpflichtigen, um deren Ernährung oder Unterhaltung es sich handelt (Eltern, Großeltern usw.), oder deren Arbeitsfähigkeit in Frage kommt (erwachsene Geschwister), haben sich zu diesem Termine spätestens um 10 1/2 Uhr vormittags einzufinden, damit sie auf ihre Arbeits- oder Aufsichtsfähigkeit untersucht werden können.

Auf den Lichtbildervortrag, der auf Veranlassung des Bildungsausschusses am Freitag abend um 8 1/2 Uhr beginnt, machen wir nochmals aufmerksam. Der Vortrag findet im „Oldenburger Hof“ statt. Vortragender ist E. Graf, Berlin, der über die „Geschichte des Entwicklungsgedankens in der Bauwissenschaft“ spricht. Eintrittskarten zu 25 Pf. sind an der Abendkasse zu haben.

Feuer entstand gestern morgen in einem Hause an der Elmstraße. Das Haus gehört dem Landwirt Klante und wurde bewohnt von dem Arbeiter Müller und dessen Familie. Der Feuerwehr gelang es bald, des Feuers Herr zu werden. Das Mobiliar wurde gerettet. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend.

Einsparungen. Die hiesige Verkaufsstelle des Konsum- und Sparvereins „Unterwerfer“, G. m. b. H., zu Bremerhaven, erzielte im Februar einen Umsatz von 9432 7/8 Mk.

Enden. In der Reihenfolge der Graf-Vorträge in Enden muß eine Veränderung eintreten. Der zweite Abend, der am Dienstag den 3. März stattfinden sollte, mußte wegen der öffentlichen Volksversammlungen ausfallen. Der ausgefallene Vortrag wird dafür am kommenden Sonntag den 8. März, morgens um 11 Uhr beginnend, im Hotel Bellevue gehalten werden. Die Genossinnen und Genossen wollen zahlreich erscheinen.

Sozialdemokratie und Arbeiterbewegung lautete das Thema, mit der sich am Dienstag den 3. März eine von christlicher Seite einberufene Versammlung beschäftigte. Da sich diese Versammlung gewissermaßen auch mit der am vergangenen Dienstag der polizeilichen Auflösung verfallenen öffentlichen Volksversammlung und ihrem Referenten Döring beschäftigen sollte, waren dazu unsere Kollegen Dring, Schünning, Leich, Studentenrot und Doepke, und außerdem je ein Vertreter der Endener Zeitungen und des „Norddeutschen Volksblattes“ durch Eingabebescheid eingeladen. Die vorgenannten Vertreter des Deutschen Transportarbeiterverbandes haben aber von der Einladung keinen Gebrauch gemacht und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man die Zusammenkunft der Versammlung vorausgesehen hat. Zu dieser Versammlung hatten nämlich nur diejenigen Zutritt, die im Besitze einer Einlasskarte waren. Daß also zu dieser Versammlung ein außerleiblicher Christengarten zusammenkommen würde, war vorauszu sehen und diesen Leuten die Aufgaben der freien Gewerkschaften vor Augen zu führen, siehe tauben Ohren predigen. Um 8 1/2 Uhr eröffnete der Einberufer der Versammlung, Herr Forst, dieselbe und wies auf unsere Versammlung vom 24. Februar hin. Nach den Ausführungen des „Norddeutschen Volksblattes“ sei ihr Disziplinirer Meyer, als er das Radium betreten habe, niedergebrellt worden. Also seien nicht die christlichen, sondern die freien Gewerkschaftler diejenigen gewesen, die die Versammlung

zur Auflösung gebracht hätten. Demgegenüber sei festgestellt, daß Herr Forstner mit diesen Ausführungen die Unwahrheit gesagt hat. Nicht als Herr Meyer das *Podium* betrat, sondern als er den Referenten Döring verständlich persönlich beleidigte, würde er niedergeschrien. Nach der am Nachmittag des 24. Februar getanen Versicherung des Herrn Abraham Wolf, Angefallter des christlichen Transportarbeiterverbandes, würden die einzelnen Redner der Christlichen schon dafür sorgen, daß die Versammlung der polizeilichen Auflösung verfallen würde. Demnach ist es wohl jedenfalls aus die Absicht des christlichen Diskussionsredners Meyer gewesen, die Versammlung zu provozieren, um der überwachenden Polizei Gelegenheit zu geben, sie aufzulösen. Der Referent des Abends, Gewerkschaftssekretär Meyer-Essen, redete in einem langen Referat das übliche christliche ungereimte Zeug zusammen. Auf welchem Niveau es stand, zeigt, daß er bei der Behandlung der „Ablösung des Privatigentums durch die Gesellschaft“ auf das Vermögen des verstorbenen Genossen Nebel zu sprechen kam und sich nicht scheute, die von reichsverbändlerischer Seite aufgestellten Klagen, das hinterlassene Vermögen Nebels habe eine Million Mark betragen und stammte zum größten Teil aus den Erträgen seiner Schiffe, erneut zu wiederholen. Der Schwinkel ist als Klage gekennzeichnet, das hätte auch Herr Meyer, der aus unserer Presse das herausfist, was ihm zur Verzerrung geeignet erscheint, wissen müssen. Er hat daher offensichtlich die Unwahrheit gesagt. Als erster Diskussionsredner trat dann der berühmte Arbeitersekretär Rinz aus Hannover auf. Im Verlaufe seiner Schwimmpanorama kam er bei der Behandlung der gelben Gewerkschaften u. a. auf den früheren Verwalter des hiesigen Arbeitsnachweises, Herrn Blante, zu sprechen, der, nachdem er sich Untersuchungen zu schulden kommen lassen, von hier habe verschwinden müssen. Er, Rinz, habe gleich diesen gelben Selben richtig eingeschätzt. Dieser Herr habe ihm brieflich mitgeteilt, daß der rote Führer Stundebroff ihn, Blante, in seiner Wohnung aufgesucht habe und ihm eine Stellung in seinem Bureau für monatlich 150 Mark angeboten habe. Also nicht die Christlichen, sondern die freien Gewerkschaften partiierten mit den Gelben. Demgegenüber können wir Herrn Rinz nur sagen, daß Blante ihm mit diesem Brief (hoffentlich existiert er aber auch) einen großen Vären aufgebunden hat. Bei den freien Gewerkschaften kann nicht jeder Rinz und Ranz über Nacht zum Beamten gestempelt werden, wie bei den Christlichen z. B. der Herr Post. Dann sprach noch ein Herr Müller. — Das von dem Verammlungsleiter zum Schluß ausgebrachte Hoch auf die christliche Arbeiterbewegung fand in der Versammlung nicht allenthaltenen Anklang. Wir haben verschiedene organisierte Christen gesehen, die sich passiv verhielten und als wir sie aufforderten, doch mit einzustimmen in das Hoch, winkten sie ab. Diese Reute haben sich anheimeln ihrer selbst geschämt. Die Versammlung, die von gut 200 Personen besucht war, stimmte beim Auslösen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an.

— Im „Vindenhof“ und in „Belleue“ tagten zur Zeit der christlichen zwei freigezwerschaftliche Versammlungen unter gewaltigen Andrang. Wir kommen auf dieselben morgen zurück.

— Am Freitag den 6. März, abends 8 1/2 Uhr, findet in Belleue eine Parteiverammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Die rote Woche. Es ist Pflicht aller Genossinnen und Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

— Auf der Kleinbahnstrecke in der Nähe der Station Frepsum entgleiste am Montag ein von Grestell kommender Güterzug. Auf telephonischem Wege wurde ein Arbeiterzug herangefahren, der bald erschien und Hilfe leistete. Der verursachte Schaden ist nicht groß.

Aus aller Welt.

Frau Hamm — zugrunde gerichtet?

Ein ergreifenderes Bild als bisher bekannt wurde, entwirft die „Berliner Morgenpost“ von der Frau Hamm, die nach sechsjähriger unschuldiger Haft der Freiheit wiedergegeben wurde. Es heißt dort:

Frau Hamm ist aus dem Zuchthause entlassen. Sie ist wieder in Flandersbad bei ihren Angehörigen.

Frau Hamm? Nein, ihr Schöten! Nicht die derbe Bauersfrau, die in der Wirtschaft ihres Mannes wie der fruchtigste Knecht vom frühen Morgen bis zum späten Abend mitgeschafft hat, sondern eine ausgemergelte Sommergestalt, die nicht einmal aufrecht zu gehen vermag, wenn sie nicht von beiden Seiten gestützt wird. . . .

Diese Frau ist nicht nur körperlich gebrochen, sie ist vollständig gemürbt und zerrieben. Sie hat nicht mehr die Kraft zu einer Aufsehung, sie kann nicht mehr weinen und kann nicht mehr lachen. Sie scheint sich kaum der wiedererlangten Freiheit zu freuen und bleibt teilnahmslos, als sie in die ihr so vertraute Umgebung von Flandersbad kommt. Auch die herzliche Begrüßung der Bevölkerung von Flandersbad, die grüne Girlande über der Zufahrtsstraße zum Gehört ihres Bruders, mit dem „Herzlichen Willkommen“ in der Mitte, das alles macht keinen allzu starken Eindruck auf sie.

Das Haus ihres Bruders ist von einer großen Menschenmenge belagert, die sich erstreckt über die Freitragung der Frau zeigt, ihr zuzinkt und zuruft. Aber sie reagiert kaum darauf.

Nur einen Augenblick scheint sie wieder aufzuleben, als

man ihr aus einer Schar von Kindern einen sechsjährigen Jungen zuführt, den sie dann berzt und küßt. Es ist ihr zweites Kind. Er war ein Säugling von 14 Tagen, als sie verhaftet wurde. Nach sechs Jahren sah sie heute ihr Kind zum ersten Male wieder und erkannte es zuerst. Und der Junge sah sehr auf die fremde Frau im schwarzen Trauerkleid, die ihn umarmte und küßte. Schwer nur sagte er den Satz: „Das ist Deine Mutter.“

Mit Recht darf vor einigen Tagen die „Breslauer Zeitung“ die Frage auf, was denn mit denen geschieht, die Frau Hamm dahin gebracht haben?

Die sie falsch denunzierten, die sie unschuldig verurteilten, die sie ihrer Rechtfertigung so lange widerrechteten?

Was ist denen geschehen, die unsere Essener Vergleute auf Jahre hinaus unschuldig ins Gefängnis brachten? Auch von ihnen kamen einige körperlich und geistig ruiniert aus dem Zuchthaus zurück.

Sechs lange Jahre, Tag für Tag, hat diese Frau sich den Kopf zermartert, ob jemals ihre Unschuld an den Tag kommen würde, derweilen zerfiel ihr müder Körper und ihr Geist unästhetisch sich mehr und mehr. Während draußen die Justizmaschine kalt und ruhig ihren gewöhnlichen Gang lief, zerbröckelte drin im Zuchthaus Unrecht und Unglück eine unschuldige Mutter.

Wer hilft das? Wo ist die Beamtenverantwortlichkeit, die solche Dinge unmöglich macht, oder sie wenigstens an ihren Veribern heimhütet? Wie fragt uns sonst!

Minister und Staatssekretär führten ja noch entrüstete Klage darüber, daß sozialdemokratische Abgeordnete eine Angelegenheit vors Parlament zerrien, die nach ihrer Meinung in den „geordneten Gang der Justiz“ gehörten. Konservative Abgeordnete verpflichteten ihnen empört bei. Ja, der „geordnete Gang der Justiz“, über den wir auch sonst unsere eigene Meinung haben — siehe den Fall Entenbung und im Gegensatz dazu die Fälle unglücklicher armer Schlucker — dieser geordnete Gang der Justiz, er hat ja Frau Hamm dahin gebracht, wo wir sie heute sehen, er hat sie zu Grunde gerichtet! Anhänger der Todesstrafe! Seht Euch dieses furchtbare Fehlurteil an. Aber wurde das begangene Unrecht gut machen können, wenn das Haupt dieser Frau bereits unter dem Beile gefallen war? Und wo entstehen all den anderen Mäher, die unbekannt und ungenannt schmachteten, weil menschlicher Irrtum oder Haß oder Leichtsin sie in Nacht und Grauen brachte?

Möge der Fall Hamm ein Menetekel sein für alle, die sorgenlos und bedenkslos allem zustimmen, was von den Autoritäten befohlen und beschloffen wird — auch dann, wenn für die arme Frau in Flandersbad die Erkenntnis ihrer Unschuld zu spät kommen sollte.

Leutnant von Forstner wegen Soldatenshänderei verurteilt. Aus Bittich im Elbfeld wird gemeldet: Vor dem Kriegsgericht hatte sich, wie erst jetzt bekannt wird, in den letzten Tagen Leutnant von Forstner wegen Soldatenshändlung zu verantworten. U. a. wurde ihm vorgeworfen, daß er eine große Anzahl schwerer Vergehen des Sergeanten Höflich gegen elab-löthringliche Rekruten gebildet habe. v. Forstner wurde zu 14 Tagen Stubenarrest, Sergeant Höflich zu 18 Tagen Mittelarrest und die Soldaten, die über den Vorfall gesprochen haben, zu fünf, vier und zwei Wochen strengen Arrest verurteilt.

Die Tragödie der Generalsburfchen in Reife. Der auf den Generalmajor Voos von seinen Burfchen verübte Ueberfall hat durch den offiziellen Bericht keine genügende Erklärung gefunden. Aus einer Darstellung der Breslauer Zeitung geht hervor, daß die Burfchen feineswegs schlechte Soldaten waren. Sie stammten aus einer frommen katholischen Familie, waren vorher tadellos im Dienst gewesen. In der Familie aber sorgte eine Joze durch fortwährendes Hinterbringen jeder Unpünktlichkeit für häufigen Wechsel der Generalsburfchen. Als nach einer Gesellschaft nachts noch die Zimmer gereinigt wurden, sollen die Burfchen das nicht akkurat genug gemacht haben, weshalb ihnen die Trinkgelder abgenommen und der Joze übergeben wurden. Aus Ärger darüber haben sie sich angetrunken und blieben über die Urlaubsdauer fort. Das gab nach Anzeige durch das Mädchen eine Strafe und den Verstoß, morgens 5 Uhr anzutreten. Da die Burfchen die Zeit verpöhlten, begab sich der General, in der Hand eine Keitpette, in ihre Kammer, gefolgt vom Mädchen, das die halbangekleideten Schläfer mit einer Kanne eiskalten Wassers übergoß. In dem halbawachen Zustand beginnen diese die geschilberte Tat. Das Entsetzen trieb sie dann zum Selbstmord.

Cine geborstene Ordnungsjüle. Vor dem Schöurgericht in Stohp hatte sich der Spezialkommissionskommissar Konrad Sildebrand aus Bittow wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte zu verantworten. Der Angeklagte, der eine tüchtige Stütze des dortigen konserativen Vereins war und ein Jahresgehalt von 4200 Mark bezog, hatte bei dem Bankier Rauschel ein Darlehen aufgenommen in Höhe von 7000 Mk., angeblich im Auftrage der Spezialkommission für den Ankauf von Wiesen. Diese Anleihe wurde öfters prolongiert und erhielt er später noch ein Darlehen von 5000 Mark unter Vorpiegelung falscher Tatsachen. Um das Mißtrauen des Bankiers zu zerstreuen und ihn in Sicherheit zu wiegen, legte er eine gefälschte Vollmacht der Spezialkommission vor, nach der der Angeklagte beauftragt war, Kapitalien in Höhe bis 20.000 Mark von dem Bankier Rauschel für die Spezialkommission aufzunehmen,

die sich zur Zurückzahlung verpflichtete. Auf Grund der gefälschten Vollmacht gab der Bankier noch 5000 Mk. Zinsgesamt hatte der Angeklagte 17.200 Mark im Verlauf eines Vierteljahres erhalten, die mit Zinsen auf 19.344 Mark angezinsen waren. Zum Zwecke weiterer Gelbdaufnahme fälschte der Angeklagte eine Ergänzungsvollmacht der General-Kommission, in dem ihm gefälscht wurde, Inleihen in Gesamthöhe von 25.000 Mark für die Generalkommission aufzunehmen. Dem Angeklagten wurden darauf von dem Bankier wieder 8000 Mark gegeben, als Sicherheit erhielt der Bankier eine Abschrift eines gefälschten Aktentides über eine fingierte Verhandlung vor der Spezialkommission in Bittow. Nach dem Tode des Bankiers wurde der Angeklagte von den Erben gedrängt, und als er das Geld nicht zurückzahlen konnte, wurde der Generalkommission Mitteilung von den Schwindeleien des Angeklagten gemacht, und er verhaftet. Der Angeklagte hatte von 1903, wo er die Schwindeleien begann, bis 1913 neben seinem Gehalt rund 44.000 Mark verbraucht, darunter 21.000 Mark, die ihm sein Vater gab. Ferner hatte er amtliche Gelder im Laufe der Jahre unterschlagen. Das Schwurgericht verurteilte den als „Sozialistischer“ in weiten Kreisen bekannten Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus.

Muttermord in der Reichshauptstadt. In einem Garje in der Frefelderstraße zu B e r l i n wurde die Witwe Reich in einer Blutlache liegend mit Würgeln tot aufgefunden. Am Montag hatte man sie zum letzten Male gesehen. Seit dieser Zeit ist auch ihr 35-jähriger geisteskranker Sohn verschwunden, der mit der Mutter oft in Streitigkeiten geriet. Man nimmt an, daß er der Mörder ist.

Kleine Tageschronik. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im *W r o s s e* M i e l e c z y n s k i Revision eingelegt. — Seit Sonntag den 22. Februar wird in *S t u t t g a r t* der Professor Dr. *O t t o S a n a t* (Bruder des berühmten Prof. *W o l f S a n a t*) vermisst. Er hat sich an diesem Tage um 1/2 Uhr nachmittags von seiner Wohnung entfernt und ist seither nicht wieder zurückgekehrt. — Der 35-jährige Kaufmann *T r e i t e l* und seine Ghestau in *B e r l i n* wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es haben sich infolge pekuniärer Schwierigkeiten ergeben. — Die *J u d i l*prozeße einiger *Z a b e n e r* Wägen wegen der Einperrung im *P a n d u r e n f e l d e r* wurden auf den 10. März vertagt, um sie mit den anderen an diesem Tage anstehenden gleichen Prozessen gemeinsam zu behandeln. — Zu zwei Jahren Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilte am Dienstag die Strafkammer zu *M a g d e b u r g* *A d e r* *R i c h t e r* aus dem Kreise *G e n e r a l - S a n i t s* (Schwinger). Er hat Mitteilungen über militärische Grenzangelegenheiten, nämlich über Nachborsangelegenheiten in Wägen, machen wollen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung liegt. — Der *S c h a f m a c h e r* *S o m m e r z i e n t* *A r d o r f* in *M ü l l e i m* - *B r o i c h* erklärte seiner Austritt aus der evangelischen Landeskirche. Die Kirchengemeinde hat dadurch eine nach Tausenden zählende Einbuße an Kirchengeldern. — In *S o s n o w i c e* wurde ein Kesse des *M a c h e n d a m e r* *A u d e l f* *S t r a f* *S t r a f*, dessen angebliche Frau sich als *K u p p e r i n* entpuppte, die gewerkschaftliche junge Mädchen über die Grenze schaffte. Bei einer Säusung wurde in einem Schrank heimlich ein 15-jähriges Mädchen gefunden, dem sie eine gute Stellung im Auslande versprochen hatte. — In *Z a u l o n* ist ein Werd des *K a n o n e n b o o t e s* „*T a u r* *b i l l e*“ ein *M a t r o s e* namens *K l e m e n t* verhaftet worden, der in eine große Betrugsaffäre verwickelt sein soll. Die *K a r i e r* *S t a a t s* *a n w a l t* *S t a a t* hatte anlässlich dieser Angelegenheit 40 Verhaftungen vornehmen lassen. — Die *M a r i n e* *v e r w a l t u n g* der *V e r e i n i g t e n* *S t a a t e n* legte am *S o b e r* *S t a a t* von *P e n a c o l a* in *F l o r i d a* an neun verschiedenen Stellen *M i n e n* aus. *D a m* *s i e t* ein *A n f l u g* *z u g* auf und begann über dem *H a f e n* zu *f r e i e n*. *D e r* *F l i e g e r*, der wieder die *Z a h l* noch die *L a n g e* der *M i n e n* kannte, vermodete in kurzer Zeit aus einer Höhe von 600 Metern nicht nur alle neun *M i n e n* genau zu *l o k a l i s i e r e n*, sondern sah deutlich sogar die *S e i t e n* an denen die *M i n e n* besaßen waren. — *A u s* *S e i d n e c h* wird berichtet: Ein Sturm von ungemöhnlicher Heftigkeit verurteilte die *J a s e l* *M i n u t a* von *C o o l - A r c h i p e l*. *N i e m a n d* *M e e r e s* *s t a n g* *u e b e r* *s c h w a m m t e n* die *E i n s e l* *M a r k*, so daß die ganze *A n f e h l u n g* zerstört wurde. Die *G e m e i n d e n* befinden sich in einer bedenklichen Lage. — Ein *p e i n l i c h e r* *V o r f a l l* ereignete sich in einer *V e r h a n d l u n g* vor dem *S c h o f f e n g e r i c h t* in *O f f e r s l e b e n*. *D e r* *a l s* *S c h o f f e* *f u n g t i o n e r e* *B r i t a n n i s c h e m* *S c h i d t* aus *H a m b u r g* *S t a d t* wurde während der *S i t z u n g* auf *E r s t a n d* der *S t a a t s* *a n w a l t* *S t a a t* wegen *V e r b r e c h e n s* gegen die *E i d l i c h k e i t* verhaftet und in das *M i n i s t e r* *g e r i c h t* *S t a a t* eingeliefert. Die *S i t z u n g* konnte erst fortgesetzt werden, nachdem ein *S t r i k* *S t r i k* herbeigeholt worden war. — *D e r* *B ü r g e r* *m e i s t e r* von *K l e i n - S c h m a l d e n* wurde wegen *V e r g e h e n s* im *A m t*, *U n t e r s c h l a g u n g* und *U n t e r n e m u n g* zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. — Die *e n g l i s c h e* *R e g i e r u n g* hat für die *S h a d l e t e n - S ü d p o l a r e x p e d i t i o n* eine *B e l i s t e* von 200.000 Mk. bemittelt. — *D e r* *P o s t a m t* *u n d* *B ü r g e r* *m e i s t e r* von *W a d B r ü c k e n a u*, *P e t e r* *N e i m a i d*, ist mit seiner Frau seit einigen Tagen verschwunden. Er hat bedeutende *V e r b i n d l i c h k e i t e n* hinterlassen. Die *S t a d t* allein ist mit 120.000 Mk. geschädigt.

Verammlungs-Kalender.

- Freitag, den 6. März.
- Rüstingen-Wilhelmsaven.
- Internationaler Guttemperorden Loge Cap der guten Hoffnung.
- Abends 8 Uhr im Rathaus Seeluststraße.
- Sonnabend, den 7. März.
- Jever.
- Volksverein, „Nach auf!“ Abends 8 1/2 Uhr in der „Traube“.

Schiffahrts-Nachrichten.

- Don 4. März.
- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
- Postd. Borkum, von Cuba, gelten Dünegsch postiert.
- Postd. Crefeld, von Braillon, gelten Wälingen postiert.
- Postd. Ganelon, von Australien, gelten ab Teneriffa.
- Postd. Lähov, von Ostasien, gelten ab Myindien.
- Postd. Brinzeg Alice, nach Ostasien, gelten ab Algier.
- Postd. Brinz Ludwig, von Ostasien, gelten Genua an.
- Postd. Sephlig, von Australien, gelten ab Algier.
- Postd. Sierra Coroba, von dem La Plata, gelten ab Montevideo.
- Postd. Sierra Salooda, nach dem La Plata, vorgehen Buenos Aires an.

Backpulver SINNER Puddingpulver

Bekanntmachung.

Wir wollen 220 Stück alte Ein-
lohnabdeckungen, bestehend aus
einem gußeisernen Rahmen und
einer schmelzfesten Kiste und
10 Stück gußeisernen Rahmen von
Einfachschichten als alles Eisen
verkauft. Einzelheiten sind in
unserer Bauergüterkarte, Rathaus
Wilhelmsbäuerer Straße, zu er-
fahren. Angebote sind bis zum
9. März 1914, mittags 12 Uhr, ver-
schlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen in der Bau-
regulatur einzulegen und werden
dann geöffnet.

Rüstringen, 5. März 1914.
Stadtmagistrat.
Dr. L u e f e n.

Freibank
am Schlachthof.
Fleisch-Verkauf
Freitag vorm. 8 Uhr, nachm.
6 Uhr, Sonnabend vorm. 8 Uhr
Schlachthof-Direktion.
S p e r i n g.

Auktion.

Zu einer am 7. März 1914 im
Rathshausen Auktionslokal stattfindenden Auktion können noch
Sachen zugekauft werden.
Anmeldungen umgehend erbeten
Ter Ven, Auktionator,
Wilhelmsbäuerer Straße 23,
Telephon 91.

Mehrere in Rüstringen II Be-
legene Neubauten

Zweifamilien-Häuser

mit 3 räumigen Wohnungen unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Zu erfragen bei Gebr.
S i n i c h s, Rüstringen, Amgaststr. 4-8

Guano

Marke Füllhorn,
Chilifaltpeter,
Blumendünger
in Paketen
empfiehlt

Otto Zoch,
Bismarck-Drogerie,
Am Bismarckplatz.



Ein Wertvoller Fund
In jeder der Schutz vor
den Heiserkeit, Kehrluch
und Wber-Tabellen noch
nicht kennt die erste Schachtel
Wber-Tabellen enthält in
allen Apotheken u. Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 Mk

10 Mark Belohnung
demjenigen, der mit den Täter
nachweist, der in der vergangenen
Nacht meine Nichterklame ge-
trümmert hat.
D. Schwarzenberger,
Wilhelmsbäuerer Straße Nr. 13.

Gefunden

Eine Damenuhr.
Abzählhohlen Verstr. 68, 2. Et. r.
Herren- u. Damenmasenanzug bill.
zu verkaufen. Kieker Str. 52, pr. r.

Billig zu verkaufen
1 zweifelhafte Bettstelle, kompl.,
1 Sport- und 1 Kinderwagen
Widdelsstraße 4, 1. Et. l.

Zu verkaufen
gr. Botten gebr. Riffen
Fettwarenhause Germania
Güterstraße 15.

Bettstellen neue u. gebrauchte
Raffenschiele und
Sofas sportbillig zu verkaufen.
Rüstr., Peterstr. 6, 6. Et. Gerichtstr.

Volkshütte Rüstringen
Freitag: Schnittbohnen mit
Schweinefleisch.

Zu verkaufen
1 Sofa, 1 Fahrrad, 40 Riffen,
50 Stück große/schlechte, 8 große
Sonnigaffel.
Rüstringen, Peterstraße 70.
Wilhelm Schlessenburg.

Sieben Öffentliche

Frauen-Versammlungen

Rüstringen: Am Sonnabend den 7. März, abends 8 1/2 Uhr,
in Sadewassers Tivol. Referentin: Frau Mat s c h t e
aus Berlin.

Delmenhorst: Am Sonntag den 8. März, nachm. 2 1/2 Uhr
im Oldenburger Hof (Martin Sitt). Referentin: Frau
Mat s c h t e aus Berlin.

Oldenburg: Am Sonntag den 8. März, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Kurwidstraße. Referentin: Frau
Mat s c h t e aus Berlin.

Brake: Am Sonntag den 8. März, nachm. 3 Uhr, in Burg
Hohenzollern (Diedr. Deder). Referentin: Frau Vog t
aus Bremen.

Nordenham: Sonntag den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, im
Lokale des Herrn Otto Schröder, Peterstr. Referentin:
Frau Vog t aus Bremen.

Einwarden: Am Sonntag den 8. März, nachm. 3 1/2 Uhr,
im W. Schröders Tivol. Referentin: Frau Behne aus
Rüstringen.

Leer: Am Sonntag den 8. März, abends 8 1/2 Uhr im Lokale
des Herrn Fischer (Wöhde).

Thema in allen Versammlungen:

Die Frauen und der Sozialismus.

Die Genossinnen und Genossen werden erucht, schon jetzt
allerorts eine rege Propaganda für einen zahlreichen Besuch
obiger Versammlungen Sorge zu tragen.

Der Einberufer:

Julius Meyer, Rüstringen, Peterstr. 76.

Schwarz
für
schwarz
das heißt: für schwarze Schuhe nur
schwarzes Pilo; für braunes und
gelbes Leder dagegen Pilo braun oder
Pilo gelb verwenden.
Verlangen Sie bitte nur Pilo.

Georg Buddenberg
Buchhandlung, Buchbinderei
Rüstringen, Peterstraße 50
empfiehlt sich zur
Lieferung sämtlicher Zeitschriften,
Mode-Journale, Romane usw. — Schöne
Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner
gewerkschaftliche und politische Literatur. : :
Schulbücher und Schulutensilien.
Zeichenutensilien. — Antiquariat.

Altbewährtes, kohlehaltendes Brikett
G. R.
Goldene Medaille Emden 1888.
Ueberall zu haben.
General-Vertretung: Fisser & v. Doornum, Emden

Deckers Mühlenhof.
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Großes Schlacht-fest
verbunden mit Solistenkonzert.
Wozu freundlichst einladet **Wilhelm Decker.**



Empfehle:

Große und kleine Schellfische,
Große und kleine Schollen,
Karpfen, Kurrehahn,
Goldbarsch, Matreien,
Kabeljau, Seelachs, Zander,
Fischkarbonade, Ziehbunt,
leb. Karpfen, leb. Schleie,
große u. kl. grüne Serringe,
Kleie, Flusshelme,
ff. Matjesheringe,
Ender Salzheringe.

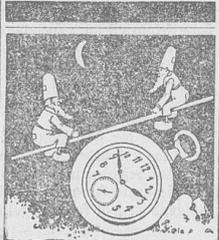
J. Heins, Fischhandl.
Bismarckstraße. Marktstraße.
Wilhelmsh. Str. Tel. 455.



Für Freitag u. Sonnabend:
FrISCHE FISCHE (versch. Sorten).
Wilh. Krahe.

Grüßen die den
Rindertalg
9 Pfund 3.00 Mk.
— empfiehlt —

O. Hammer
Königsstraße 54.



Lassen Sie Ihre Uhr
in der Werkstatt von
Georg Frichs
Wertstrasse 17
reparieren. Beste und billigste
Ausführung. Nichtmitglied der
hiesig. Uhrmacher-Vereinigung.

Wir haben zum 1. April d. J.
in der Kolonie am Stadtpark
zwei Wohnungen
(eine Ober- und eine Unterwoh-
nung) zu vermieten. Auskunft
wird erteilt im Rathaus Sebelius-
straße, Zimmer 2.
Stadtmagistrat.

Wir suchen für unser Torfwort
kräftige solide Arbeiter.
Die Arbeiten beginnen Ende dieses
Monats. Man wende sich schon
jetzt an **Wulfher S u h r e n** zu
Neuenwege bei Barel.
Barel, Friedr. Carl's & Co.

Ein Lehrling
zu Ostern gesucht.
F. Girisch, Witmund
Schmiedemeister.

Gesucht
zu Mai ein Lehrling. Derselbe
kann ev. zu Hause auf Rost sein.
Gebr. Neels, Möbelschreier,
Barel, Bahnhofstraße 15.

Suche zum 15. April
Stelle als Haushälterin,
wobei ich meine zwei Kinder im
Alter von sechs und zwei Jahren
mitbringen kann. Auf dem Lande
nicht ausgeschlossen.
Offerten unter **N. W. 396** an
die Expedition dieses Blattes erb.

Mehrere Lehrlinginnen
mit guter Schulbildung
per sofort oder zum
1. April d. J. gesucht.
J. Margoniner & Co.

Jüngeres Mädchen
für vormittags gesucht.
Mühlenweg 70, 1. Et., Rüstringen.

Nordenham.
Suche sofort zwei Frauen
zum Brot- und Kuchenstragen.
F. Wörtemann, Peterstr. 10.

Marke „Wunderbar“

(Margarine zu 1 Mk.)

Ist feiner als gewöhnliche Landbutter. Die frische Sahne
von 8000 Liter Milch wird täglich in Arefeld, wo „Wunder-
bar“ hergestellt wird, verwendet und eignet sich „Wunderbar“
daher gut für bessere Tafel und Küche.

In Delmenhorst nur bei Herrn **Diedrich Posten** zu haben.
Niemand anders kann dies bieten!

Bremerhaven.
Die besten
Betten
— liefert das —
Bettengeschäft J. Wolff
Bremerhaven
Bürgermeister-Smidt-Str. 54.
Freie Lieferung ins Haus.
Die besten Empfehlungen
im Butjadinger Lande.
Bremerhaven.

Einwarden.
Im Tivolisaale
Sonnabend, Sonntag und Montag
Gr. lustige Karussellfahrt
Wozu freundlichst einladen
G. Schröder, Fr. Wilfs.

Rindenhof, Nordenham
Sonnabend den 7. und Son-
tag den 8. März:
Großes Bockbier-Fest
mit musikalischer Unterhaltung.
H. Labeskaus, Moderturte.
Anfang Sonnabend 7 Uhr,
Sonntag 4 Uhr.

Sonntag den 8. März:
Großer Ball
Hierzu ladet freundlich ein
Joh. Kohmers.

Kaiser-Wilhelm-Saal
Ede Kieker und Bismarckstr.
Jeden Freitag und Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball.
Es ladet freundlich ein
Fr. Dektor.

Zu verkaufen
Wirtschafts-einrichtung
1 französisches Billard
1 Musikautomat „Verdi“
1 Buffet mit Treiben
6 Sofas mit Portieren
3 Diarmortische
2 Tische mit Eisenplatten
1 Stummel
1 Wirtschaftstube
1 Spiegel mit Goldrahmen.
F. Ferdinands, Rüstringen,
Bremer Straße 57.

Motorrad (2,8 HP.)
in guter Ordnung, für 80 Mark
zu verkaufen. Zulassungspapiere
vorhanden.
Waldwied Schwedland,
Woo r w a r t e n, Post Zeven.

**Komplette Schlafzimmer-
Einrichtung,**
kompl. Küchen- sowie ganze Woh-
nungseinrichtungen laufen Bräu-
leute stets am billigsten bei **Schaf,**
Wilhelmsh. Str. 80. Alte Schlaf-
stuben-Möbel nehme in Zahlung
und können als Einzahlung auf
neu zu liefernde Schlafzimm. gelten

Variete
Täglich sensationeller Erfolg
des Hamburger
Operetten theaters
mit der grossen Ausstattungs-
Revue
**Rund um
die Alster**

Freitag: Nichtraucherabend.
Achtung, Sonntag nachm.
punkt 3 1/2 Uhr zu er-
mäßigten Preisen:
Rund um die Alster

Alster
Alotijgießer-Berein
Schortens.
Sonntag den 8. März, im
Saale des Herrn **S. Alstige** in
Schortens:

Stiftungs-Fest
bestehend in
Preisverloren mit nachfolgen-
dem Ball.
Anfang des Jugendwertens 1 Uhr,
Erwachsene 2 Uhr.
Kinder, welche sich am Werfen
beteiligen wollen, haben sich beim
Schriftführer **H. Kreue** zu melden.
So zahlreichem Besuch laden ein
S. Alstige. Das Komitee.

Bürgerverein Accun.
Einladung
zu dem am Sonntag den 8. März
bei Frau **Wwe. Borgen** statt-
findenden

9. Stiftungs-Fest
bestehend in
Theater mit nachfolgendem
Kassenball.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Frau **Borgen Wwe. Das Komitee**

Oldenburgischer Landtag.

14. Sitzung am 4. März 1914.

Punkt 1 betrifft die Feststellung der Veränderungen des Staats- und Kronvermögens. Der Finanzausschuß hat die Vorlage geprüft und schlägt dem Landtag vor, die vorgemachten Veränderungen zuzustimmen. Das geschieht ohne Debatte.

Punkt 2 betrifft die Vergütung des Grundbesitzes, auf dem das Amtsgerichtsgebäude in Brake steht. Der Verkauf der Parzelle, die dafür gebraucht wird und die 9937 Mark kosten soll, wurde vom Landtag bewilligt.

Punkt 3 betrifft die Uferbefestigungen an der Westergate, einem Arm der Weser, der an Gieselshöfen vorbeifließt. Es werden dafür 14 000 Mark gefordert. Der Landtag bewilligt diese Summe.

Punkt 4 betrifft eine Gesetzesnovelle über die Bekämpfung der Kriegsinflations. Danach soll auch solchen Personen, die nicht in einer Familiengemeinschaft leben, die Maßstäbe des Gesetzes an gute kommen. Der Landtag stimmt dem Gesetz ohne Debatte zu.

Punkt 5 betrifft die Bekämpfung der Ausbreitung des Wertschwunds in Celle durch die Oberleitungs- und Zuleitungsarbeiten der Landeswerke des Fürstentums Varel. Auf Kosten der Landeswerke sollen 2500 Mark für Aufwendung werden. Der Landtag stimmt der Forderung zu.

Punkt 6 betrifft den Bericht des Finanzausschusses über die Prüfung der Bücher und Rechnungen der Zentralkasse und der Landeswerke des Fürstentums Oldenburg. Der Ausschuss beantragt die nachgemachten Ueberlieferungen nachträglich zu genehmigen. Der Landtag entspricht dem Antrag.

Punkt 7 betrifft die Nachweisung der steuerlichen Belastung der Gemeinden des Fürstentums für das Jahr 1911-12 und der Gemeinden der Fürstentümer für 1911. Der Landtag erklärte die Vorlage durch Kenntnisnahme für erledigt.

Punkt 8 betrifft den

Bau eines Neugymnasiums in der Stadt Nürtingen.

Die Gesamtkosten sind auf 717 000 Mark veranschlagt. Als erste Rate werden 450 000 Mark angefordert. Der Landtag stimmt der Forderung ohne Debatte zu.

Punkt 9 betrifft den Umbau des Amtsgerichts in Oerstein. Die Vorlage fordert 150 000 Mark für diesen Umbau und als erste Rate 70 000 Mark. Die Mehrheit des Ausschusses beantragt Ablehnung, die Minderheit, unsere Genossen, beantragt die Annahme der Vorlage.

Oberbauplatz Freese: Im Auftrage der Regierung gibt er die Erklärung ab, daß eben die Regierung mit einem Projektorium einberufen sein würde, das für etwa 10 000 Mark herzustellen ist und es würde ausreichen würde. Dabei ist selbstverständlich der Umbau nach der Vorlage des Richters, da Wohnungen für die Richter nicht zu bekommen sind.

Verständlicher S u g erklärt demgegenüber, daß er die Auffassung gehabt habe, die Regierung wolle kein Projektorium. Im übrigen behaupte er zunächst, daß die Beratungen zu einem negativen Ergebnis gekommen sind. Schuld daran sei einmal der Umstand, daß die Vertreter der ländlichen Bezirke hier die Einrichtung eines Amtsgerichts in Oerstein verlangen. Die Gründe, welche die Staatsregierung gegen diese Einrichtung vorbringt, sind durchschlagend. Keine Erlaubnis ist mit der Einrichtung verbunden, sondern enorme Kosten für die Landeswerke des Fürstentums. Bei der Regierung in Varel und im Staatsministerium sind die größten Sympathien bei der Landesverwaltung. Wenn diese es also wirklich verantworten können vor dem Lande, würde die Regierung die Einrichtung des Amtsgerichts in Oerstein empfehlen und fordern. Zum zweiten ist das negative Ergebnis dem Umstande zuzuschreiben, daß ein Teil des Ausschusses den Vorstellungen des Abg. Dör r folgte, das Amtsgericht neu zu bauen an einem für Jahr günstiger gelegenen Platz. Er will damit das Städtebild verbessern und die Interessen der Bürger von Oerstein und Oerstein befriedigen. Das ist nicht möglich, aber so notwendig, als daß das Fürstentum die Auslieferung des Landes am Klostergelände leisten könnte. Die beiden Städte doch einander näher zu bringen ist unmöglich. Oerstein verlore dadurch etwas, was es lange gehabt hat. Es müßte fordernde Kosten für die Schaffung einer Zuegung zum Klostergelände aufwenden. Diese Kosten sind höher als die 30 000 Mark, welche die schwer belastete Stadt auf sich genommen hat, um für den Umbau einen Zuschuß zu leisten. Eine Einigung zwischen Oerstein und Oerstein wäre vielleicht möglich, wenn man sich auf einen der Eingeweihten bekannten Platz an der Straße zwischen Oerstein und Oerstein verständigen würde. Aber für diesen Platz hat die Regierung keine Meinung. Will sie würde eine Verständigung mit Oerstein sein, wenn Oerstein an Oerstein große Zuschüsse leisten. Große Zuschüsse kann man aber den Städten, am allermeisten Oerstein, gunsten. Die Staatsfinanzen sind nicht danach, um große Projekte durchzuführen. Die uns gestern zugegangene Vorlage 78 verlangt zur Herstellung des Gleichgewichts der Finanzen einen Zuschuß von 20 Prozent zur Einkommen- und Vermögensteuer. Das Bedürfnis für einen Umbau des Gerichts in Oerstein, den Umbau eines Gefängnisses liegt aber vor; ihm will die Vorlage genügen. Ich bitte Sie, stimmen Sie für die Vorlage der Minderheit, also für die Annahme der Vorlage. Wer die Hoffnung hat, auf einer Inspektionsreise des Landtages an Ort und Stelle die Sache prüfen zu können, der begreife Sie. Aus der Vorlage wird noch nichts.

Staatsminister Sch e e r tritt für die Vorlage als das einzig richtige ein und weist den Hinweis des Abg. T a n h e n nicht den Ausführungen des Regierungsvertreters, daß Wohnungen nicht zu bekommen seien, entgegen. Die Meinungen über die Frage, ob Wohnungen zu bekommen sind, gehen auseinander und so glaube er das Recht zu haben, der anderen Ansicht mehr zu glauben. Es ist gesagt, daß zur Heile des Landtages nach Varel die Regierung grundsätzliche Bedenken habe, es ist aber von der Regierung nicht gesagt, welcher Art die Bedenken sind. Im übrigen schließt er sich der Ansicht für die Einrichtung eines Amtsgerichts in Oerstein, als im Mittelpunkt gelegen, dann wird ein Projektorium in Oerstein noch auf lange hinaus genügen. Ein Amtsgericht in Oerstein ist um so nötiger, als dort schon ein Grundbuch- und Katasteramt vorhanden ist.

Oberbauplatz Freese hebt, um Widerspruchlichkeiten vorzubeugen, hervor, daß ein Projektorium immer nur von kurzer Dauer ist, und daß dann doch gebaut werden muß.

Minister K u h r t a t II: Es ist wiederholt nachgewiesen worden, daß die Gemeinden Oerstein als Amtsgericht sich gar nicht eignen; für Oerstein kommen nur 350 Einwohner in Betracht. Zur Frage der Kenntnisnahme der Räte möchte er fragen, wenn Neuen am Ende des Besessens ein Amtsgericht bauen will, wird es niemand einfallen zu fordern, daß der ganze Landtag dort sein fährt.

Abg. D ö r r: Bei einem Millionen-Gat kann der Betrag von 100 000 Mark Baukosten gar nicht in Betracht kommen. Die Lage des alten Amtsgerichts ist die denkbar ungünstigste und der Umbau

des alten Amtsgerichts erfordert die Verändigung zwischen Oer und Oerstein. Der einzig ideale Platz für das Amtsgericht ist der Klostergelände. Redner erklärt sich frei von jeder Verfolgung von Lokalinteressen. (Abg. D u r i h o f f: Na?) Daß der Abg. D u r i h o f f kein Verständnis dafür hat, daß man frei sein kann von Lokalinteressen, verziehe ich daraus. (Heiterkeit.) Der Ausschub des Baues wird die Situation klären, für Umbauten möchte er nur auf die Bodenrentabilität hinweisen.

Minister Sch e e r: Das Gespenst des Umbaus der Bodenrentabilität wieder zitiert er, möchte er nochmals erklären, daß dafür kein Baubausplan, sondern nur ein Uebersehlag der Kosten vorlag, weil die Regierung betr. des Ankaufes in einer Zwangsangelegenheit sich befand.

Minister K u h r t a t II hebt hervor, daß der Provinzialrat sich mit 10 gegen 4 Stimmen für den Umbau in Oerstein ausgesprochen hat.

Abg. W o h l e spricht nochmals für Oerstein. Er und weiß nach, daß auf die Errichtung eines Amtsgerichts in Oerstein für allehöchstens 5000 Einwohner gar nicht zu denken ist.

Abg. D ö r r hält es für verdaulich, wenn die Regierung sich auf den Provinzialrat beruft, der im Jahre vorher die Dienstwohnung angelehnt hat und jetzt als fahndet. Minister K u h r t a t: Der ist bezeichnend (Heiterkeit). Das Projektorium wird das richtige sein nach dem Sprichwort: Kommt Zeit, kommt Mut!

Abg. S u g gibt in seinem Schlusswort als Berichterstatter nochmals auf die Erklärung des Regierungsvertreters ein und meint, daß die indirekt von ihm vorgetragene Bereitwilligkeit der Regierung, ein Projektorium, das etwa 10 000 Mark kosten solle wobei der Amtsrichter eine Mietswohnung beziehen müsse, im Widerspruch stehe mit der Erklärung des Ministers Sch e e r. Nach seinen Informationen sehe dem Amtsrichter eine Auswahl von Wohnungen nicht zur Verfügung. Nur beziehe habe er davon gesprochen, daß es einen Raum zu haben, in Oerstein ein Amtsgericht zu errichten. Es sei nicht negabspäter, daß zu den Kosten in Oerstein die Kosten für das Amtsgericht in Oerstein die gleichen bleiben. Die Umbauten und der Neubau eines Gefängnisses machen sich doch notwendig, die Ausgaben wie in der Vorlage also auch. Der Platz in Oerstein ist durch Wegebauten wesentlich besser geworden wie früher.

Nach einer kurzen Mittheilung durch den Regierungskommissar wurde abgelehnt und die Vorlage mit 29 gegen 13 Stimmen verworfen.

Punkt 10 betrifft die Kontrolle der Nachweisungen der Kronausgaben. Der Finanzausschuß beantragt, die Vorlage durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären, was ohne Debatte geschieht.

Punkt 11 betrifft die Neuordnung der Landeswerke des Fürstentums Varel, die ebenfalls durch Kenntnisnahme erledigt werden.

Der Punkt 12 betrifft die Petition der Hebamme Frau Kämmerle aus Odenburg um Unterführung nach dem Gesetze vom 15. März 1910, über die Unterführung der Hebammen. Der Landtag beschließt, die Petition der Regierung als Material zu übergeben.

Punkt 14 betrifft die Petition der Gemeinde Ranting über die Verfestigung. Nach kurzer Debatte an der sich vornehmlich die Mitglieder des Abg. K ö n i g, S e n e c k und P e f f e r beteiligen, beschließt der Landtag dem Antrag des Finanzausschusses gemäß, die Regierung zu erlauben, behördlich eine eingehende Regelung der Wasserverhältnisse im gesamten Gafelgebiet in die Wege zu leiten.

Punkt 15 enthält eine Petition der Frau G ä b b e in Sande, um Genehmigung von regelmäßigen Langluftarbeiten auch während der Wintermonate. Der Petition selbst konnte nicht stattgegeben werden. Die Mehrheit des Ausschusses prüfte jedoch den Antrag, wonach die Regierung erwidert wird, zu prüfen, ob nicht weitere Erleichterungen zur Abhaltung von gelegentlichen kleinen Tempertationen (vgl. Heinen Bällen) mit Rücksicht auf den Ausflugsverkehr der Städte Nürtingen und Wilschhofen an südlichen Ufer des Jever auch für die Wintermonate zu gewähren sind.

Abg. D u b b e n b e r g als Berichterstatter: Der Begründung der Petentin, daß auch für die Wintermonate ein Bedürfnis zu Langluftarbeiten in Sande vorliege, kann man nur zustimmen, denn bei einigermassen gutem Wetter ist auch im Winter der Ausflugsverkehr nach Sande und darüber hinaus bis nach Jever und Barel sehr groß. Das Amt Jever will aber trotzdem ein Bedürfnis nicht einsehen. Auch das Ministerium des Innern erkennt ein Bedürfnis nicht an. Wenn die Vermutung der Petentin zutreffend sein sollte, daß die Vorreinigungsmöglichkeit des Gemeindeabwässers von Sande gegen jede Langluftarbeit die Sanitätsfrage haben, so wäre ja zu bedenken, daß diese Herr an die Spitze einer so aufstrebenden Gemeinde gestellt ist. Den Antrag der Mehrheit des Ausschusses bitte ich anzunehmen.

Der Antrag wird angenommen.

Punkt 16: Eine Petition der „Konferenz der Alten“ (pensionierte Lehrer) wünscht eine Erhöhung des Viehzuchtbesitzes der im Ruhestand lebenden Volksschullehrer. Der Ausschub beantragt, die Petition der Regierung zur Prüfung zu überweisen in der Richtung zugleich, welche Mittel anzuwenden nötig sind, die sogenannten Altpensionen und auch der Altmittelgeber zu erhöhen. Der Antrag wird angenommen.

Punkt 17 bringt die Verhandlung über den selbständigen Antrag des Abg. W e h r e n s, der darauf abzielt, eine Gesetzesvorlage zu erlangen, der die Verhältnisse im Berggewerbe unter Aufhebung der Regierungsbekanntmachung vom 2. Februar 1846 neu regelt.

Abg. W e h r e n s als Antragsteller: Der Landtag hat schon mehrfach sich mit Erörterungen über das Berggewerbe befaßt, und die zu dem Antrag eingegangenen Petitionen beweisen, daß überall im Lande die Bestimmungen für das Berggewerbe drückend empfunden werden. Wenn man sich die Regierungsbekanntmachung vom 2. Februar 1846 ansieht, ist folches auch zu verstehen, unwillkürlich erinnert dieselbe an die berüchtigte Konzeptschere des Oerstein v. Meier aus dem Jahre 1820, (Anw.) Redner geht näher auf die einzelnen Paragraphen der Bekanntmachung ein und bespricht die Wirtschaftsverhältnisse, die er als unangenehm Sonderbestimmung bezeichnet, die Polizeistunde, die vollständig aufgehoben werden müsse, die Säuerlilien, die gar nicht durchzuführen sind, und trotzdem in jedem Jahre wiederkehren. Wenn das mit der Verlesung der Listen so weiter geht, müßten die Wirte ja schließlich von allen Einwohnern ihres Ortes photographische Aufnahmen machen und sich eine Art Verbrecheralbum nach dem Muster des Berliner Polizeipräsidiums zu legen, um nachzuschlagen, ob der Ort nicht auf der Säuerlilien list. (Große Heiterkeit.) Weiter kommt Redner auf die Tempertationen zu sprechen, die in die Gemeindefälle streuen müssen, auf das Verbot des Arbeitens, das aufgehoben werden müsse und führt einzelne Fälle an, mo in Odenburg, Nürtingen und Delmenhorst nur Wirte mit Arbeiterpflichtigkeits durch befristet seien. Weiter müsse Einzelheiten und Ueberführbarkeit in die gesetzlichen Bestimmungen gebracht werden, denn aus den jetzigen Bestimmungen könne ein Leze sich nicht auslernen. Redner schließt, indem er die Regierung auffordert, nicht immer in dem alten Pol-

feuchtentempo hinter der fortwährenden Entwicklung herzuhalten, sondern einmal ein Automobiltentempo einzuschlagen. (Heiterkeit.) Staatsminister Sch e e r legt Vernehmung gegen die Beratung der preußischen Räteentscheidung als einer berechtigter ein. Gatte der Landtag die Regierungsvorlage angenommen, wäre die Bahn frei gewesen für eine andere Gestaltung der Dinge. Gatte dessen habe der Landtag die Frage der Festhaltung der Polizeistunde gegen die Forderung der Räteentscheidung als einer berechtigter angenommen. Es soll geprüft werden, ob es sich empfiehlt, bei Konzeptschere eine Zusammenfassung der Bestimmungen auszubändigen. Eine Milderung der Bestimmungen über die Amtstasse wird bei der Frage der Konzeptschere geprüft werden, aber das möchte er schon jetzt erklären, an die Aufhebung der Amtstasse ist nicht zu denken, denn damit nehme man den Amtshauptleuten ein Stück Amtsfreiheit. In der nächsten Tagung läßt sich aber das Gesetz, auch wenn es der Landtag fordern sollte, nicht verlegen, dazu ist die Materie zu schwierig.

Abg. S e n e c k: Die Materie ist zu schwierig. Das Betreten der Polizeistunde, was Säuerlilien die Welt verheben zu wollen, ist ein Beginnen mit unangenehmen Mitteln. Die Säuerlilien betreffen das Gegenteil. Haben die Personen vorher den Schnaps gläserweise getrunken, kaufen sie ihn dann literweise und der einzige Erfolg der Säuerlilien besteht darin, daß die Zitrer schneller das Delirium bekommen.

Abg. D u b b e n b e r g bringt Fälle aus Nürtingen zur Sprache, wo Wirte wegen Arbeitens bestraft sind, indem man die Wirte erst harnisch austrage, ob es auch öfter vorkomme, daß sie beim Arbeitens die Räteentscheidung erlitten und die Beziehung die Anzeiger deswegen erlosch ist.

Abg. W e h r e n s hebt im Schlusswort hervor, daß nach den Erklärungen des Ministers wohl zu erwarten ist, daß die Materie endlich gesetzlich geregelt wird.

Punkt 18: Die Petition des Lehrers des Ots Nütze-Gemecht betreffend unbewilligt Regelung seines Gehalts wird durch Ueberlegung zur Tagesordnung erledigt, da die gezielte Verlesung des Artikels 50 nicht vorliegt.

Punkt 19: Forderung der Räteentscheidung wird abgelehnt.

Punkt 20 betrifft den selbständigen Antrag des Abg. T a n h e n-Stollmann zur Bildung eines Zweidrittelbeschlusses. Der Ausschub empfiehlt in seiner Mehrheit die Annahme, die Minderheit, die Abg. W e h r e n s, W o h l e, D u b b e n b e r g, Seidmann ebenfalls die Annahme des Gesetzes, jedoch ohne das Bestätigungsrecht der Regierung.

Abg. D r i v e r: Das von der Regierung vorgelegte gleichlautende Gesetz ist seinerzeit von der Regierung zurückgegeben, nachdem es vom Landtag umgelehrt worden ist in einer für die Regierung unannehmbaren Weise. Der jetzt vorliegende Entwurf bildet ein Kompromiß und ist es zu wünschen, daß die Regierung zu einer Verständigung gekommen. Nur eine Minderheit über die sozialdemokratischen Abgeordneten, welche die Bestätigung über den Bestätigungsrecht gefordert haben, erbitet um Annahme des Mehrheitsantrages.

Abg. S e i m a n n: Mit dem Antrag des Abg. Tanhen sind mir einverstanden, sowie die Schaffung des Zweidrittelbeschlusses dadurch ermöglicht wird. Vorhin war mit dem Antragsteller aus- einandergegangen ist in der Aufhebung über das Bestätigungsrecht. Nach den Erfahrungen, die mit dem Bestätigungsrecht für Gemeindevorsteher und Abgeordnete gemacht sind, sollte man sich hüten, wiederum der Regierung ein solches Recht einzuräumen. Durch die Erklärung der Regierung, daß ohne Bestätigungsrecht das Gesetz nicht genehmigt wird, sollte man sich nicht scheiden lassen und den sozialdemokratischen Antrag stimmen, hier nach üblicher Grundgesetz vertritt, wie der Abg. D r i v e r so geschildert sagt.

Der Antrag 2 (Minderheitsantrag) wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt und damit das Gesetz nach dem Antrag Tanhen angenommen.

Punkt 21 enthält den selbständigen Antrag des Abg. K ö n i g auf Einlegung eines vierten Zugspars auf der Strecke Cloppenburg-Dohlt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Punkt 22 betrifft eine Petition des Bürgervereins Sammelwerden, betreffend Errichtung eines Wärdnervereins. Dasselbe wird der Regierung zur Prüfung übergeben.

Punkt 23, das Gesetz der Wärdnervereine um Gewährung von Dienstkleidung und Regelung der Lohnverhältnisse wird dahin erledigt, daß die erste Frage geprüft werden soll. Die zweite Frage der Lohnverhältnisse ist nach der Geschäftsordnung auszuführen.

Punkt 24, die Petition des Vereins der Stationsvorsteher, Stationsassistenten und Telegraphisten, sowie des Eisenbahnerbeamtenvereins um anderweitige Regelung der Anstellungs- bzw. Beförderungsverhältnisse wird durch die Erklärung der Regierung als erledigt erklärt.

Punkt 25 betrifft den Entwurf eines Gesetzes über die Organisation der Eisenbahnverwaltung und eine Petition des Arbeiterausführers der Eisenbahnverwaltung um Aufhebung der Bestimmungen der Rentenanstalt.

Abg. W e h r e n s: Die Vorlage 62 ist die Konsequenz des Bestehens der bestehenden Bestimmungen, welche durch das Invalidentenversicherungsgesetz hervorgerufen waren. Die vom Ausschub darüber hinaus gestellten Anträge sind ebenfalls eine Konsequenz der Annahme der Regierungsvorlage, um auch in diesen Punkten unter Aufrechterhaltung der bisherigen Grundzüge das Rentensystem der neuen Reichsversicherungsgesetz anzuheben. Durch die neue Reichsversicherungsgesetz sind für Invalidenten gegenüber dem Invalidentenversicherungsgesetz vor dem 1. Januar 1912 einige grundlegende Änderungen eingetreten. Es besteht früher die Bestimmungen, daß, wenn Bezüher von Invalidenten auch noch sonstige Bezüge aus Unterhaltungsstellen bezogen und die Gesamtsumme das 7/8fache des Grundbetrages der ihnen zugesprochenen Invalidenten übersteige, das Mehr an der Invalidenten entzogen wurde. Der Invalidentenrente sollte grundsätzlich nicht über das 7/8fache des Grundbetrages bezogen. Diese Bestimmung ist seit dem 1. Januar 1912 beseitigt und wird jetzt die Invalidentenrente ohne Kürzung auch dann weiter gezahlt, wenn daneben auch noch Pensionen oder Wartelöhne gezahlt werden. In der Rentensystem vom 25. März 1908 hatte sich den bis zum 1. Januar 1912 gültigen Bestimmungen angelehnt. Es wurden die Gesamtsumme nicht über das 7/8fache des Grundbetrages der Invalidenten hinausgehen. Die Kürzung trat bei der Beseitigung der Rentensystem ein. Welche Wirkungen dies für die Ausgeglichenheit hatte, ist aus der Nachweisung, welche beigegeben ist, zu sehen.

Der Landtag beschließt den Anträgen des Ausschusses gemäß und stimmt dem Gesetz zu. Die Petition findet dadurch zugleich ihre Erledigung.

Punkt 26: Die Eingekessenen von Neuenwege petitionieren um Verkündigung eines Abgeschiedenen und Säkularfeier. Der Ausschub beantragt für den Antrag den Abgeschiedenen 10 000 Mark zu bewilligen, und die Petition der Regierung zur weiteren Verhandlung als Material zu übergeben.

Punkt 27 bildet den Schluß der Mittwochs-Tagung. Inwieweit das Bahnhofsplatz in Odenburg bestimmen sich über die Bestimmung des Wohnplatzes. Der Landtag geht über die Beschlüsse zur Tagesordnung über.

Nächste Sitzung Freitag.

Bäcker- und Konditoreien
J. Ahels Wilhelmshavenerstr. 21
 Thüringer Brodbäcker.
B. Ahlrichs, Grenzstraße 40.
 Rühringen, Bismarckstr. 4.
Heinr. Onnen, Eisenbahnstr. 12.
 J. Rummel, Eisenbahnstr. 12.

Bandagen u. Gummiwaren
Friedr. Kuhlmann
 23 Bismarckstr. 22
 Spezialhaus für Krankenpflege
 und Optik
 Lieferant sämtl. Krankenkassen.

Barbiere und Frisuren
Fröhlich Schillerstr. 16
 Herr. u. Damenfr.
Job. Karasch u. Dame-Frisier.

Beleuchtungs-Gegenstände
Anton Binsch, Rühringen 1
 Börsenstr. 29, Tel. N. 886
 Lager aller elektr. Artikel
 für Strick- und Schwachstrom

Julius Harms
 Licht- u. Kraftanlagen, Elektr.
 Beleucht. Wlth., Marktstr. 16.
A. Schultze
 Mithelshoferstr. 16, Tel. 956
 Installation - Fahräder.

Beerdigungs-Instit.
Sargmagazine
Anton Eggerichs
 Mithelshoferstr. 29
 Übernahme ganzer Beerdigungen.

Bernh. Onnen
 Ulmstraße 30
 Übernahme ganzer Beerdigungen.
Wlth. Wehn
 Kaiserstr. 114
 Beerdigungen, Überführung,
 Geschäftseinrichtungen.

W. Budden, Kaiserstr. 7.
Chokolade, Cacao etc.
Bremer Chokolade-Fabrik
Hachez & Co.
 Cacao, Chokolade, Confitür.

Cigarren u. Tabakhandlg.
C. J. Arnoldt & M.
 Spezialitäten:
 Admirals-Cigarre
 Schweres Geschütz
 Fr. Brandt, Wilhelmshaven,
 Bismarckstr. 36, an'ark-Bismarck.

Ed. Pohl u. Cigarreit.
 Wlth. - Kopperh. Str. 4.
Wlth. Ahrens
 Bismarckstraße 17
 ff. Fleisch- u. Wurstwaren.

Karl Franke
 Thür. Schlachter u. Wurst.
 Bismarckstraße 53.
E. Langer
 Wilhelmshaven, Neustr. 10.
 Simon Vons Nachf.
 Schlachter u. Wurstfabrik
 o. Umenstraße 3.

Joh. Storm
 Eingangsstraße 48
 ff. Fleisch- und Wurstwaren
 zu billigen Tagespreisen.
Georg Weber
 Rühringen, Gökörstraße 9,
 ff. Fleisch- und Wurstwaren,
 Fettwarenhans, Concordia,
 Mithelshoferstraße 4.
 W. u. T. H. Heidenreich, Fleisch- u. Wurst.
 M. Vötsch, Wilhelmshavener
 Straße 36.

Siems Kraft-Fleisch
 muß jede sparsame
 Hausfrau
J. G. Siems
 Hoflieferant
 Apen, Oldenburg
 in allen einschlagigen
 Geschäften zu haben.

Wilh. Ahrens
 Bismarckstraße 17
 ff. Fleisch- u. Wurstwaren.
Karl Franke
 Thür. Schlachter u. Wurst.
 Bismarckstraße 53.

E. Langer
 Wilhelmshaven, Neustr. 10.
 Simon Vons Nachf.
 Schlachter u. Wurstfabrik
 o. Umenstraße 3.
Joh. Storm
 Eingangsstraße 48
 ff. Fleisch- und Wurstwaren
 zu billigen Tagespreisen.

Georg Weber
 Rühringen, Gökörstraße 9,
 ff. Fleisch- und Wurstwaren,
 Fettwarenhans, Concordia,
 Mithelshoferstraße 4.
 W. u. T. H. Heidenreich, Fleisch- u. Wurst.
 M. Vötsch, Wilhelmshavener
 Straße 36.

Zahn-Atelier
 Zerfuß, Wilhelmshaven, Str. 23

Butter, Käse, Sahne
Reinkes
Dampfmolkerei
 empfiehlt verschiedene Sorten
 Käse, saure, frische Tafelbutter
 Vollmilch, fr. Butter etc. etc.

Brauereien
Ernst Jockusch
 Kronenstr. 1, Fernspr. 1092
 Niederlage der
 Brauerei
 „Felsenkeller“
 Herford.
G. Endelmann Nachf.
 Wilhelmshaven
 Vronstr. 4, St. Pauli-Brauerei,
 Bremen, Franziskaner Leih-
 bräu, München,
 Mineralwasserfabr. u. Motorb.

Drogen u. Photoartikel
Richard Lehmann
 Bismarckstr. 16, Ecke Müllerstr.
 Altes Geschäft d. Branche
 am Platze.

Kaiser-Drogerie
F. W. Röper, Wilhelmshaven
 Kaiser- u. Kürzestr. Ecke.

Fahräder u. Nähmaschinen.
Peter Höfken, Gökörstr. 15,
 konkurrenzlos billige Preise.

Kaffee und Konfitüren
Thams & Garis
 Hamburger
 Kaffeelagererei
 Tee, Kakao, Schoko-
 laden u. Konfitüren
 Wilhelmshaven
 Marktstr. 23 B

Jever Norden
 Neustr. 294 u. Neuweg 118.
 Aurlch Emden
 4 Markt 4 1/2, Bd. Sielen 2

Leer I. Ostfeld
 54 Brunnenstraße 14
 Breitestr.

Kolonialwar.
Hermann Oesterheld
 Wlthaven, Bismarckstr. 86
 Fernspr. 12
 Eigene Kühl- u. Gefrieranlagen
 Eisfisch, Kolonialwaren
 Delikatessen, Wild, Geflügel
 und Wein
 Dampf-Kaffee-Schnell-Röster.

Herm. Enke
 Lilienburgstr. 6, Tel. 743
 Kolonialwaren, Drogen,
 Farben, Verbindstoffe,
 Cigarren, Cigarreit. u. Tabake

Diedrich Jürgens
 Rühr., Umenstr. 1
 Kolonial- u. Fettwaren.
D. H. Jürgens Nachf.
 Einigungsstr. 28

Otto Meyer
 Gökörstr. 5, gegenüber d. Park
 Spez. Aufschnitt, Käse, Delikat.

Ant. Setzen
 Rühringen II, Gökörstr. 33
 Spez. Fleisch u. Aufschnitt.
W. Sorgenfrei
 ff. Kolonialw., Delikatessen
 Simonsbrot
 am Bismarckplatz.

Wilhelm Wulf
 Margarethen- u. Friederiken-
 straßen-Ecke.
H. Meynen u. Siebethsburg
 u. Bismarckstr.
 Neustr. 294
Bruno Mitscherling groden.
 H. Peters, Eingangsstr. 11
 Th. Stüdingen, Eingangsstr. 6
 9 1/2 Kabitt.
 J. D. Wulf, Alte Str. 2, Kolonial-
 waren, Kartoffeln.

Zur Trauring- Ecke
Wilh. Stettin
 Bismarckstr. Eck, Bismarckpl.
 Größtes Lager in Uhren,
 Gold- u. Silberwaren.
Wilh. Ramien
 Goldschmied und Gravur.
 Gertr. u. Wlth. Marktstr. 41

Jonass & Co
 BERLIN S.W. 309
 Teilschlager
 Katalog
 gratis u. franko

Zur Trauring- Ecke
Wilh. Stettin
 Bismarckstr. Eck, Bismarckpl.
 Größtes Lager in Uhren,
 Gold- u. Silberwaren.
Wilh. Ramien
 Goldschmied und Gravur.
 Gertr. u. Wlth. Marktstr. 41

Praktischer Wegweiser
 empfehlenswerter Geschäfte
 Besondere Beachtung
 empfohlen

Hüte, Mützen, Pelzwaren
M. Schöffel
 Wilhelmshavenerstr. 88
 Kürschnermeister
 Billigste Bezugsquelle
 am Platze.
Albert Krause
 Rühringen II, Gökörstr. 19
 Herren-Bedarfsartikel.

Kohlenhandlg.
J. Tammen
 Rühr. Kopperhämmerstr. 15
 Möbeltransport, Luxus-
 fuhrwerk u. Kohlenhandlg.
 Tel. 779.

E. Schmidt
 Rühringen I
 Genossenschaftstr. 17, Tel. 1
 Kohlenhandlg., General-
 vertieb von Panther-Briketts.

Kurz-, Weiß- Wollwaren
Friedr. Irgs Bismarckstr. 8
 Manufakturw.
A. Hansen Schulstufenstr. 16

Käse, Wurst- und Fettwaren
M. Klindworth
 Kaiser-, Ecke Hafenstr.
 Weine und Spirituosen.

Lederhandlg.
Ocker & Neveling
 Bismarckplatz
 Beste und billigste Bezugs-
 quelle für Leder u. Schuh-
 macherbedarfsartikel

Margarine
 Fordern Sie nur:
Sanella
 Mandelmilch,
 Pflanzenbutter,
 Margarine
 80 Pfg. das Pfund.

Photograph.
Carl Bastian
 G. m. b. H.
 Marktstraße 29 B/C.

Putz- und Modewaren
Elise Bsmeyer
 12 Marktstraße 12
 Filiale Sande, Kreuzweg
 Große Auswahl
 Reelle Bedienung.

Schirmfabrik
Luise Bilsnack
 Marktstraße 6
 Solide Preise Große Auswahl

Schuhwaren
Job. Frerichs
 Gökörstraße 4 - Billigste
 Bezugsquelle sämtl. Schuhw.
L. Niemann
 Zedlitzstraße 6,
 Billigste Bezugsquelle.

Uhren, Gold- und Silberwaren
Jonass & Co
 BERLIN S.W. 309
 Teilschlager
 Katalog
 gratis u. franko

Zur Trauring- Ecke
Wilh. Stettin
 Bismarckstr. Eck, Bismarckpl.
 Größtes Lager in Uhren,
 Gold- u. Silberwaren.
Wilh. Ramien
 Goldschmied und Gravur.
 Gertr. u. Wlth. Marktstr. 41

Nordenham
Molkerei- Genossenschaft
 empfiehlt
 Ia. Vollmilch
 ff. Tafelbutter.
 Paul Praag, Kolonial- u. Delikatessen- u. Kurzw.
 O. Schulze, Hansingstr.,
 Fahrradrep. u. Zubehörl. bill.

Haus- und Küchengeräte
E. Sievers
 Werk-Beschlig, Ofen, Herde
 Bismarckstr. 69.

Spezial-Optik
Carl Gleich
 Körnerstraße 1
 Optik und Feinmechanik.

Verkehrskasse
 aufs beste empfohlen
Zur Goldgrube
 Gust. Rathmann, Königstr. 17
 Klub- u. Fremdenzimmer
 ff. Biere vorzügliche Küche
 „Eisenlust“ Gökörstr.
 Fritz Kesting, Neugroden
 „Zentralhalle“, Einigungsstr.

Likörfabriken Weinhandlg.
C. J. Arnoldt & M.
 Aelteste Likörfabrik und
 Weingrohandlung
 am Platze

S. H. Meyer
 Bismarckstr. 103, Fernspr. 316
 Weinhandlung, Likörfabrik
 Spezialauschank
 Lieferung frei Haus
Hans Meyer
 Wilhelmshavenerstr. 78,
 Rühr. I. smlt. Spirituosen,
 engros - endetail.

Augustfehn
Wilh. Orth
 Manufaktur Konfektion
 Haushaltungsgegenstände

H. Stapelfeld
 Billigste Bezugsqu. f. Manuf.,
 Konf. u. Schuhw., Berufskleid.
 Original-Malerei
 E. Berlinus, Dampfbackerei
 J. W. Leonhards.

Blaxen Einswarden
L. Engelmann u. Fischer
 Rühr. u. Goldw.,
 H. Fischer, Uhren, Goldw.,
 Optik.

Brake
Fr. Brumund
 Billigste Bezugsquelle für
 Manufaktur, Konfektion
 Arbeiter-Garderoben
 Spezialität: Betten.
Diedr. Decker
 Verkehrskl. d. Gewerkschaft
 Bahnhofstr. 65, 1. Minut. u. Bahnhof

Aug. Cordes
 Arbeitszeuge, Unterzeuge,
 Betten, Manufaktur- und
 Modewaren.
H. F. Grape
 Lederhandlung, Schuhmach-
 erbedarfsartikel, Schuhmach-
 er, Maßnahmegerät.
 A. Aschenbeck, Herrenkon-
 fektion, Hüte, Mützen,
 Hermann Haase Wurstgesch.
 Arbeitergand.
 P. L. Janssen - Oelzeug.
 L. Jungk waren, Breitestr. 82

H. Koring Konzerthaus
 Stehbielherle
 Joh. Ohm Manufakturwaren
 und Modewaren.
 Wlth. Schäffer Konfektionsh.
 Uhr., Goldw.
 Ed. Schmidt Rep.-Werkst.
 Weser-Drogerie W. Pöppe
 Breitestr. 85

Wlth. Hübeler
 Manufaktur, Konfektion, Aus-
 zeuggeschäft, Herren- und
 Damen-garderoben nach Maß.
 Schuhwaren.
Wlth. Höcker
 Kolonial-, Manufaktur-, Schuh-
 war., Herr.- u. Damenkonf.

Leer
 L. Gerdes, Mithelshoferstr. 21
 Herr-, Büsch-, Knab.-Anz.
 einzelne Jackets, Hosen u.
 Westen, Wasche, Schlipse,
 Hüte, Mützen, Hosenträger,
 Unterzeug, Schirme u. Stöcke
 samt Arb.-Schuhe, Berufskleid.
 Orig. M. Mosberg, Bielefeld,
 Schube 1. Dam., Herr., Kinder
 solide Ware, billige Preise
 stets große Auswahl

Löwen-Brauerei
 Inh.: E. Rothe
 Telefon 928

Sanderbusch
D. Becker
 Kolonialw., Hausstandsach
 Kohlen- u. Kartoffelhandlg.

Oldenburg-Eversten
R. Dellas
 Haus- und Küchengeräte.
Herm. Wieditz
 Billigste Bezugsquelle für
 Fahräder und Zubehörl.
Heinr. Mönich
 Uhren
 Gold- u. Silberwaren
 Karl Diers Manufakturw.,
 Herren-garderob.,
 Kolonialwaren,
 u. Konzert- und Ball-
 lokal
 Zuröhl. Wiedererkunft Klub-
 u. Ballokal

Neustadt-Gödens
H. Wehlau
 Manufaktur- und Kurzwaren
 Kolonialw., Geschenkart.
Delmenhorst
Kammer - Lichtspiele
 Nur erstklassiges Programm
 Langstraße 36.
 Jeden Dienstag und Freitag
 neues Programm.
 90 Sitzplätze

J. P. Honenböken
 G. m. b. H.
 Billigste Bezugsquelle für
 Manufaktur, Modewaren,
 Damen-, Herren- und
 Kinder-Konfektion.
 F. W. Brandt Nachfolg.
 G. Kesting, Uhren, Goldw.
 Hans-J. Bannockf. 309
 Cigarren, Cigarretten u. Tabak
 Herr. Konfekt.
 u. Schuhw.

Emden
Licht - Spiele
 Stets hervorragende
 Neuheiten.
Gebr. Vollrath, Am Deit
 Manufakturwaren
 Arbeiter- und Schifferausstattungen
Watermann's
 Konfektionshaus
 zwischen beiden Sielen 29.
Wolters Brotfabrik
 Wilhelm Berkelmann
 Lieferant des Konsumvereins
 Tel. 801, Wollthuser Landstr. 3.
 H. H. Arends Gr. Faldenstr. 36.
 Schuwerkant,
 Leys de Beel Reparaturw.
 Kallers u. Brot.
 Tel. 335 u. 338.

Jever
G. Reese
 Manufaktur- und Schuhwaren
 Heidmühle-Jever.
J. M. Valk Söhne Nachf.
 Konfekt., Manufakt., 1/35
 Schwanen- Burgstr. 25.

Rodenki'schen
Diedrich Meyer Beste Bezugs-
 quelle für
 Manufaktur, Konfektion
 Arbeiter-, Aussteuer-
 u. Schuhwaren.

Schortens
E. Hübeler
 Manufaktur, Konfektion, Aus-
 zeuggeschäft, Herren- und
 Damen-garderoben nach Maß.
 Schuhwaren.
Wlth. Höcker
 Kolonial-, Manufaktur-, Schuh-
 war., Herr.- u. Damenkonf.

Leer
 L. Gerdes, Mithelshoferstr. 21
 Herr-, Büsch-, Knab.-Anz.
 einzelne Jackets, Hosen u.
 Westen, Wasche, Schlipse,
 Hüte, Mützen, Hosenträger,
 Unterzeug, Schirme u. Stöcke
 samt Arb.-Schuhe, Berufskleid.
 Orig. M. Mosberg, Bielefeld,
 Schube 1. Dam., Herr., Kinder
 solide Ware, billige Preise
 stets große Auswahl

Löwen-Brauerei
 Inh.: E. Rothe
 Telefon 928

Sanderbusch
D. Becker
 Kolonialw., Hausstandsach
 Kohlen- u. Kartoffelhandlg.

Oldenburg-Eversten
R. Dellas
 Haus- und Küchengeräte.
Herm. Wieditz
 Billigste Bezugsquelle für
 Fahräder und Zubehörl.
Heinr. Mönich
 Uhren
 Gold- u. Silberwaren
 Karl Diers Manufakturw.,
 Herren-garderob.,
 Kolonialwaren,
 u. Konzert- und Ball-
 lokal
 Zuröhl. Wiedererkunft Klub-
 u. Ballokal

Oldenburg
Deutsches Pilsner
 das
 gehaltvollste Bier
 Oldenburg's
 Drauerel Ehlers.
 A. Wächner, Oldenburg, Gr.

Metropol-Theater
 Täglich Vorstellungen von
 4-11 Uhr. Unterhaltungs- u.
 Belehrungs-Instit. I. Ranges

Mariensiel
Fr. Hilker
 Mariensiel Hof
 gr. Garten u. Vereinsaal.

Rüsteriel (Himmelsiel)
J. L. Haake
 Rüsteriel, Geschäftshaus
 für Manufaktur-, Kolonial-
 Eisen- u. Kurzw., Fahr. etc

Rüstersteler Hof
 Jeden Sonntag Tanzkränzen
 Angen. Familienaufenthalt.
E. Büttloff Manufaktur- und
 Kolonialwaren,
 Gerb. Reitners Bäckerei und
 Konditorei.
 F. Vollbracht, Schulung, Repara-
 tur-Werkstatt.

Delma
 Fahrrad-
 Räder
 AN ALLEN PLÄTZEN VERFÜGBAR

Varel
Vareler Lichtspielhaus
 stets wachsend. Programm
 Oberstraße

Kaufhaus Weiss
 Vorteilhaftige Bezugsquelle
 für Schneiderinnen.
Aug. F. v. Essen
 Varel. Große Auswahl in
 Uhren, Gold- u. Silberwaren
 Billigste Preise.
Heinr. Gerdes
 Neumarktstr. 9
 Spezialh. f. Herren, Knaben-
 u. Arbeitsgard., Herren-Artik.

Ernst Keidel
 Billigste Bezugsquelle für
 Leder- u. Schuhmacherbedarf
H. Schickler
 Herrensard., Berufskleidung
 Schuhwaren, Schloßstraße 13.

Thams & Garis
 Hamburger Effekte-Lagerel
 Oberstraße 10.
A. Bäcker Schlichterei und
 Wurstfabrik
 R. H. Blum war., Cigar., Cig.
 Fr. Grabmann Kolonialw., Eisen-
 u. Kesselger.
S. Harberg, Chem. Wascherel.
 Lederhandlung
 Kirchhofstr. 9.

Sande
Sander Brot-Fabrik
 A. Aries, Tel. 36

Johs. Heeren
 Bäckerei u. Mühlenbetriebl.

H. Hinrichs
 Bäckerei u. Mühlenbetriebl.

Zetel
Rhd. Meynen Jr.
 Kolonial-, Kurz-
 u. Eisenwaren
Fr. Reinders
 Kolonial-, Eisenwaren,
 Haus- und Küchengeräte
 u. Mäherel.
H. Harms Bäckerei und
 Mäherel.
J. F. Koch Manufaktur
 Aussteuer.

Zwischenahn
Justus Fischer
 Manufaktur, Konfekt., Kolo-
 nial- und Gemischte Waren
 Spezialität:
 Berufskleidung für Arbeiter,
 Handwerker in großer
 Auswahl
 Ausführungen nach Maß

Fr. Bruns Jr.
 Herren- u. Knaben-Konf., M.
 u. f. u. f. Kolonial- u. Kurzw.

Oldenburg
Deutsches Pilsner
 das
 gehaltvollste Bier
 Oldenburg's
 Drauerel Ehlers.
 A. Wächner, Oldenburg, Gr.

Metropol-Theater
 Täglich Vorstellungen von
 4-11 Uhr. Unterhaltungs- u.
 Belehrungs-Instit. I. Ranges

Mariensiel
Fr. Hilker
 Mariensiel Hof
 gr. Garten u. Vereinsaal.

Rüsteriel (Himmelsiel)
J. L. Haake
 Rüsteriel, Geschäftshaus
 für Manufaktur-, Kolonial-
 Eisen- u. Kurzw., Fahr. etc

Rüstersteler Hof
 Jeden Sonntag Tanzkränzen
 Angen. Familienaufenthalt.
E. Büttloff Manufaktur- und
 Kolonialwaren,
 Gerb. Reitners Bäckerei und
 Konditorei.
 F. Vollbracht, Schulung, Repara-
 tur-Werkstatt.

Delma
 Fahrrad-
 Räder
 AN ALLEN PLÄTZEN VERFÜGBAR

Oldenburg
H. Munderloch
 Langestraße 73
 Fahräder, Nähmaschinen u.
 Lokalt. u. Zubehörl. etc.

Oldenburger Schuhlager
 Rob. Linder Nachf.
 Langestraße 55.
 Billigste Bezugsquelle für
 solide Schuhwaren.
Ernst Benken
 Hasenstraße 48
 Woll-, Web- u. Kurzwaren
 Mechanische Strickerei.

H. Bodenstab
 Heiliggeiststr. 6
 Optisch-mechanisch. Institut
E. Bruns Fabriklager von
 Lokalt., Bierroste, Knaben-
 und Arbeitsgarderoben.
 Ecke Hasen- u. Mittenstr.

Herm. Bruns, Lindenstr. 17
 Empfehlung mein vorzügliches
 Schwarz- und Grau-Brot.
G. Haverkamp
 Hasenstr. 21, Schlachterhof,
 Grabw., Schwarzbrot und
 Pumpernickel.

Georg Heyer
 Adenstraße 27
 Uhren, Goldwaren und Optik
G. Horn
 Achternstraße 42/44
 Spezialgeschäft f. Damenputz

Herm. Noting
 Donnerschweg 17
 Schuhwaren u. Rep.-Werkst.

J. W. Lichemeyer
 Nadorsterstraße 78
 Manufaktur- u. Arbeitergand.

Molkerei Aug. Schmidt
 Donnerschweg, Chaussee 34
 Silvanstr. 1, Mith. Donstr. 104
Molkerei d. H. Rüdiger
 Johannstr. 13 u. 4, Achternstr. 2
 Gestr. 24, Nulkenstr. 1
 Einhornstr. 114
 Gasthof zum

Moorriemer-Haus
 Inh. Emil Stoll, Langestr. 1
Diedr. Rosenbohm Markt
 Möbellager, Eigene Tischlerei
 und Polster-Werkstatt
Carl Schäfer Galanterie-
 Lederwaren, bill. Bezugsqu.
 f. Klub- u. Vereinsgesch.

E. Wilters Nachf.
 Nadorsterstr. 6
 Eisenwar., Haus-Küchenger.

Richard Zierrath
 Hasenstr. 64
 Manufaktur, Betten u. Wasche

„Zur Linde